

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

78 (3.4.1900) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. 'Karlsruher Unterhaltungsblatt', monatlich 2 Nrn. 'Kourier', Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere 'Verlosungslisten', jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- u. Telegramm-Adress: Badische Presse, Karlsruhe. Preis im Haus abgeholt 50 Pf. monatlich. Einzelhefte 1 M. 1.80.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den Inhalt: Albert Herzog. Notationsdruck. 27,052 Exempl.

Nr. 78.

Post-Zeitungsliste 849.

Karlsruhe, Dienstag den 3. April 1900.

Telephon-Nr. 86.

16. Jahrgang.

Badischer Landtag.

1. Kammer.

Karlsruhe, 31. März. 9. Sitzung.

Erster Vizepräsident Franz von Bodman eröffnete kurz nach 10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Finanzminister Buchenberger, Minister Eisenlohr und Regierungskommissäre.

Der Präsident machte bekannt, daß ein Schreiben der Prinzessin Wilhelmine vorliegt, in welchem dieselbe für die Glückwünsche, die ihr die Kammer zur Verlobung des Prinzen Max übermittelt hatte, herzlich dankt.

Prinz Max hat auf den Glückwunsch des Hauses auf telegraphischem Wege seinen Dank ausgesprochen.

Der Präsident machte hierauf kurze geschäftliche Mittheilungen und gab eine Reihe von Entschuldigungsschreiben bekannt.

Neue Eingaben lagen nicht vor. Es wurde deshalb sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Es erfolgte zunächst die Berathung des Berichts über den Gesetzentwurf die Versicherung gegen Hagel.

Der Berichterstatter Herr von Bodman sprach über den Bericht.

Der Berichterstatter sprach über den Bericht.

den Weg der Gesetzgebung beschritten und die Beteiligung des Staates bei der Hagelversicherung sanktioniert. Das ist die Folge des Auges unserer Zeit, der sich immer mehr ausprägt in der staatlichen Hilfe auf dem Gebiete des Versicherungswesens.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

Minister Eisenlohr: Wenn der Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht wieder abgeschlossen werden würde, dann wäre es nicht möglich, Neben, der versichert sein will, zu versichern.

zusammenhang mit der sonstigen Steuergesetzgebung stehen. Die Forderung der Einschränkung, Zurückdrängung und Beseitigung der Waarenhäuser auf dem Wege der Sonderbesteuerung ist schon vielfach, theilweise mit großer Leidenschaft aufgestellt worden. Nie konnte aber von einer Einigung oder auch nur von einer Annäherung der auf diesem Gebiete sich schroff gegenüber stehenden Anschauungen, von der Erzielung irgend welcher fester und unbestreitbarer Resultate die Rede sein.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Minister Buchenberger: Aus dem sehr instruktiven Bericht des Herrn Berichterstatters ersehen wir, daß wir es hier mit einer schwierigen Gesetzgebungsmaterie zu thun haben, die einer gründlichen Prüfung und Erwägung bedarf.

Badischer Gesichtskalendar.

(Nachdruck verboten.)

2. April.

1804 Komponist Frz. Ladner geboren.

1817 Jung Stilling, berühmter Arzt und Gelehrter, in Karlsruhe.

1869 Das Ministerium Stengel wird entlassen; an seine Stelle tritt das Ministerium Lamey.

1871 Einzug der badischen Truppen in Karlsruhe.

3. April.

1833 Attentat auf das Bundespalais in Frankfurt.

Im Schatten der Nacht.

Roman von F. Arnefeld.

(Nachdruck verboten.)

Gebannt, regungslos stand der Doktor eine Weile da; dann breitete er die Arme aus, hob das Kind zu sich empor und drückte es fest an sich.

„Es war ihm, als löse sich in ihm etwas, das erstarrt war, als sei in seinem Herzen ein warmer Quell aufgesprungen. Die Augen wurden ihm feucht und er fragte leise und sanft: „Suschen, kannst Du mich ein wenig lieb haben?“

„Ich habe Dich immer lieb gehabt, Georg,“ entgegnete die Kleine, sich noch enger an ihn schmiegend; „aber der Papa erlaubte es nicht und Alfred auch nicht, und Du wolltest ja auch nichts von mir wissen.“

„Gern, gern,“ erwiderte sie, ihn küssend, „aber ich muß hier bei Dorothea bleiben dürfen. Ich habe es ihr versprochen.“ Sie sprang von seinem Arm zu Boden und lief, ihn an der Hand mit sich ziehend,

zu Thea, welche mit niedergeschlagenen Augen, wie mit Blut übergoßen vor ihm stand.

„Thea!“ rief er, ihre beiden Hände ergreifend, während er den Kopf beugte, um ihr ins Auge zu sehen. „Wie tief bin ich Dir verschuldet, — was hast Du alles für mich gethan!“

„Könnte ich nur mehr für Dich thun, Georg!“ antwortete sie leise; „könnte ich dazu beitragen, Dich recht glücklich zu machen!“

„Gutes, edles Mädchen!“ Er verstand sehr wohl den Sinn ihrer Worte und lächelte ihr in tiefer Rührung die Hand. „Du hast mir den Weg gezeigt, wie ich es werden kann. Deute ich des Kindes Worte recht? — Du willst hier bleiben?“

„Ja,“ erwiderte sie fest. „Meine Dante bedarf meiner, und Frau Wille sagte auch, daß ich ihr im täglichen Verkehr mit Susanne nützlich werden kann. Mein Bruder Ludwig wird dagegen ohne mich ganz gut fertig werden können,“ fügte sie mit einem leichten Anflug von Schelmerei hinzu.

„So bleibe auch ich!“ erklärte Doktor Rejus, wie einer plötzlichen Erleuchtung folgend; „ich will der Neugierde und der Böswilligkeit müßig Stand halten und versuchen, innerhalb des Kreises, dem ich angehöre, Gutes zu thun, so viel ich vermag.“

„Bravo, Herr Doktor, das nenne ich wie ein Mann gesprochen!“ sagte Frau Wille hinzutretend. „Verzeihen Sie, daß eine einfache Frau, wie ich bin, sich dieses Urtheil erlaube, und glauben Sie mir, der Kampf wird kein allzu schwerer sein. Sie sind und bleiben ein Arzter Kind, der Sohn Ihres hochverehrten Vaters, der Kette Ihres bestelbigen Onkels, und Sie wissen, wie wichtig das hier in die Waagschale fällt.“

„Und mit solchen Bundesgenossinnen,“ antwortete er, Dorothea die eine, Frau Wille die andere Hand reichend, „denn nicht wahr, Sie reden auch zu meinen Gunsten?“

„Das wird garnicht nötig sein,“ erwiderte halb beschämt und halb geschnitten die Frau; „sieht man erst —“

Sie deutete abbrechend auf Susanne, welche im halben Verständniß dessen, was gesprochen ward, von Einem zum Andern blickte.

„Es thut wirklich noth,“ fuhr Frau Wille fort, „daß die armen Waisen jemanden haben, der sich ihrer liebevoll annimmt. Mit Alfred wird das freilich nicht so leicht abgehen.“

„Den überläßt nur mir!“ rief mit leuchtenden Augen Dorothea. „Es müßte doch wunderbar zugehen, wenn ein solch' trotziges Knabenkind nicht zu bezwingen wäre.“

„Mir scheint, Du verstehst es ganz vortreflich, trostige Herzen zu bezwingen,“ flüsterte Georg der Hocherglänzenden ins Ohr.

„Er kommt!“ Mit diesem Ausruf, das soeben empfangene Telegramm ihres Verlobten hoch in der erhobenen Hand haltend, trat Gertha von Opper zu ihrer Mutter ins Zimmer.

Schon mehrere Tage vorher hatte ein Brief ihr die Nachricht gebracht, daß Ludwig mit seiner Schwester auf dem Wege nach Europa sei, mit der Erklärung dieses überraschenden Schrittes sei aber auf das Beisammensein verzichtet wurde.

„Das Telegramm ist aus Hamburg?“ fragte die Generalin.

„Nein, aus Antrope,“ antwortete Gertha etwas zögernd; „sie müssen dort schon gestern angekommen sein. Es scheint,“ fügte sie das Blatt in der Hand wiegend hinzu, „als habe Ludwigs Ankunft in irgend einer Weise mit Rejus' Angelegenheit in Verbindung.“

Die Generalin, welche in letzter Zeit recht gealtert zu sein schien und sich nicht mehr so kräftig und aufrecht hielt wie früher, schüttelte den Kopf. „Was sollte Ludwig damit zu thun haben?“ entgegnete sie. „Auffallend ist es freilich, daß er zuerst nach Antrope gefahren ist. Wird Dorothea mit hierher kommen?“

„Dadon steht nichts im Telegramm,“ entgegnete Gertha, und um ihren Mund spielte dabei ein feines, vieldeutiges Lächeln. „Ich werde natürlich Ludwig vom Bahnhof abholen,“ fügte sie alsdann mit ruhiger Selbstverständlichkeit hinzu.

„Über, liebes Kind!“ warf die Generalin erschrocken ein, „Das geht doch nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftspunkten müssen auch wir an die Sache herantreten. Im Uebrigen haben manche Besitzer von Baarenhäusern kein höheres Einkommen als andere Geschäftsinhaber. Es erscheint mir aber angezeigt, die Progressionskala diesen Geschäften gegenüber etwas stärker ins Auge zu fassen. Die Sache bedarf aber der gründlichen Prüfung. Als das Richtige erscheint mir die Heranziehung der Großgeschäfte im Detailverkehr unter Zugrundelegung der allgemeinen Norm der künftigen Steuererhebung. Die Sache ist aber noch nicht spruchreif und bedarf der Erwägung im Schooße des Gesamtministeriums.

Geheimrath Schneider: Die vorliegende Frage erscheint mir nach einer Seite hin beachtenswerth. Es wird gefragt werden müssen, ob nicht Anlaß vorhanden ist, das Reichsgesetz über den unlauteren Wettbewerb zu erweitern. Einer der Grundgedanken des bürgerlichen Gesetzbuches ist der der ausgleichenden sozialen Gerechtigkeit. Dieser Gesichtspunkt kommt auch hier in Frage. Das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb will die Unmoralitäten im Geschäftsleben treffen. Es giebt aber verschiedene unethische Mittel, gegen die man gesetzlich nicht vorgehen kann. Nun verleiht es das Rechtsgesetz, wenn Mittel angewendet werden, um das Publikum von den kleinen Geschäften abzuwickeln. In dieser Beziehung werden oft nicht reelle Mittel angewendet und es kann sich nur fragen, ob diese Manipulationen nicht auch unter das Gesetz gestellt werden sollen. Ich glaube, daß diese Frage wohl der Aufklärung nöthig ist.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurde der Antrag der Kommission einstimmig angenommen.

Es berichtete hierauf Namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen

Freiherr von Söler über die Bitte des Gemeinderaths von Gölshausen bei Bretten, die Errichtung einer Haltestelle der Kraichgau-Eisenbahn am Orte Gölshausen betr.

Kommerrath Krauß über die Bitte eines Komitees in Lörrach, Gewehr von Mitteln zu einer entsprechenden Bahnhofsanlage in Lörrach betreffend;

Freiherr von Wertheim über die Bitte der Gemeinderäthe von Brombach und Hauning im Wiesenthal, das Anhalten sämtlicher Personenzüge an der Haltestelle Brombach betr.

Die Berichterstatter stellten bezüglich jeder Petition den Antrag auf empfehlende Ueberweisung.

Die Anträge wurden nach kurzer Debatte genehmigt und darauf die Sitzung geschlossen.

2. Kammer.

Karlsruhe, 31. März. 55. Sitzung.

Präsident Schneider eröffnete 1/10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Geh. Rath Zittel. Der Präsident machte kurze geschäftliche Mittheilungen. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Dietrich (Centr.) berichtete Namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über den Gesetzentwurf, die Erbauung einer Nebenbahn von Waldbrunn nach Hartheim. Die Bahn soll durch die Badische Lokalbahn-Gesellschaft, mit der Verhandlungen gepflogen worden sind, betrieben werden. Die Baukosten der Bahn, von der 56,8% in geraden, 42,9% in Krümmungen bis zu einem Halbmesser von 200 Meter herabliegen, und deren stärkste Steigung 1:45 beträgt, sind auf 988 000 M., die Geländeerwerbungskosten auf 95 000 M. veranschlagt. Die verhältnismäßig hohen Baukosten sind vorzugsweise durch die erheblichen Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten verursacht.

Um dem seit vielen Jahren angestrebten Ziel der Erlangung einer Eisenbahnverbindung von Waldbrunn nach Hartheim endlich näher zu kommen, hat der aus Vertretern der beteiligten Gemeinden gebildete Eisenbahn-Anschluß mit der Badischen Lokalbahn-Gesellschaft Verhandlungen angeknüpft, die zu dem Ergebnis führten, daß die Gesellschaft sich bereit erklärt hat, die Seitenlinie als normalspurige Nebenbahn auf eigene Rechnung zu bauen und zu betreiben, wenn die beteiligten Gemeinden den zur Anlage erforderlichen Grund und Boden kostenlos und lastenfrei zur Verfügung stellen, und wenn seitens des Staates ein kilometrischer Baukostenzuschuß à fonds perdu von mindestens 30 000 M. bewilligt wird.

Zußerdem, soll wie üblich, die unentgeltliche Mitbenutzung der vorhandenen Anlagen des Staatsbahnhofes Waldbrunn gestattet, der Abfertigungsdienst von den dortigen Beamten der Staatsbahn mitbefordert und für die Stationen der Nebenbahn die Einführung direkter Tarife mit den badischen Bahnen zugelassen werden. Die Forderung eines höheren Staatszuschusses als sonst üblich, wird mit dem verhältnismäßig hohen Bauaufwand, der geringen Länge der Bahn und dem zu erwartenden mäßigen Verkehr auf dieselben begründet. Die Führung der Bahn ist eine gegebene, indem zwischen Staatsbahnhof Waldbrunn und Hartheim nur der eine Ort Höpfigen liegt. Außer den der unmittelbar berührten Orten Waldbrunn, Höpfigen und Hartheim sind noch in das Verkehrsgebiet der Bahn einzubeziehen die Orte: Dornberg, Bollmersdorf, Schweinberg, Steinfurt, Müllheim, Studenthal, Breisingen und Büßlingen. Die Bahn hat eine Länge von rund 10 Kilometer. Da das Zustandekommen des Unternehmens nicht nur vom Standpunkt des beteiligten Landbesitzers wünschenswerth erscheint, sondern auch das allgemeine staatsliche Interesse dafür spricht, den hinteren Oberrhein bekennend zu fördern und Entwicklung seiner Verkehrs- und Abfahrtsverhältnisse befördernd an die Hand zu gehen, hält die Große Regierung im vorliegenden Falle eine traktative Staatsunterstützung für gerechtfertigt und glaubt deshalb die Bewilligung der geforderten Subvention von 30 000 M. für den Kilometer empfehlen zu sollen. Der Berichterstatter stellte Namens der Kommission den Antrag die Vorlage anzunehmen.

Abg. Werz (Centr.) dankte der Regierung für die Einbringung der Vorlage und für ihr wohlwollendes Entgegenkommen. Durch das Gesetz werden langgehegte Wünsche erfüllt und endlich einer arbeitssamen Bevölkerung eine Bahn gegeben. Die in das Verkehrsgebiet fallende Bevölkerung betreibt Ackerbau und Viehzucht, Steinbrucharbeiten und führt besonders Gaser, Grünern, Tabak, Hopfen und Ruderriiben aus. An die Regierung möchte ich die Bitte richten, der Gemeinde Hartheim, die schon schwere Opfer gebracht hat, für die Geländeerwerbungen einen Staatsbeitrag zu leisten.

Abg. Köhler (Centr.) ist über die Vorlage erbaut. Trotzdem muß ich sagen, daß die Bahn zwei Schattenseiten hat: erstens ist die zu erbauende Bahn keine Staatsbahn und zweitens wird sie eine Sachbahn. Ich hoffe aber, daß bald eine Fortsetzung der Bahn in Angriff genommen und sie bis Tauberbischofsheim weiter geführt wird. Abg. Klein (natl.) hielt es nicht für wünschenswerth, daß man sich heute schon wegen Weiterführung der Bahn irgend eine Richtung festsetze. Man könnte die Bahn auch nach Brombach weiterbauen. In kurzen Bemerkungen sprach in der weiteren Diskussion die Abg. Köhler (Centr.) und Hennig (Centr.) Geh. Rath Zittel: Es war der Regierung eine angenehme Aufgabe, diesen Gesetzentwurf der Kammer vorzulegen, durch den nun langgehegte Wünsche erfüllt werden sollen. Ich bin überzeugt, daß die Bahn in wirtschaftlicher Beziehung günstig wirken wird. Die Vorlage des Gesetzes war aber nur möglich, daß wir eine leistungsfähige und zuverlässige Bahngesellschaft fanden, die den Bau der Bahn übernahm. Auf die Frage der Fortführung der Bahn wollen wir uns heute nicht einlassen. Das Gesetz wurde hierauf angenommen. Danach erstattete Namens der Kommission

Abg. Greiff (natl.) über die Erbauung einer Nebenbahn von Redarbischofsheim nach Hüffenhardt betreffend, Bericht. Der vorliegende Gesetzentwurf bezweckt, eine Gegend dem Staatsbahnen anzuschließen, deren fleißige Wohnbevölkerung es trotz schlechter Verkehrsverhältnisse — allerdings in harten Ringen — verstanden hat, nicht bloß die landwirtschaftlichen Betriebe auf der Höhe zu halten, sondern auch die im Krebsschachtal vorhandene Industrie auf eine Stufe zu bringen, daß sie allen Anspruch auf Beachtung verdient. Die beteiligten Gemeinden — außer Redarbischofsheim sind es die Orte Helmhof, Untergimpeln mit Haffelsbach, Obergimpeln mit Wagenbach, Siegelbach, Hüffenhardt und Kälberhäusen — legen auf das Zustandekommen des Unternehmens großen Werth, da sie sich hier von einer günstigen Wirkung auf die Hebung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse versprechen. Stationen erhalten außer Redarbischofsheim die Orte Unter- und Obergimpeln, Siegelbach und Hüffenhardt. Bei dem Weiterhelmhof zwischen Redarbischofsheim und Untergimpeln soll eine Haltestelle für Personen- und Wagenabfuhrverkehr errichtet werden. Was den Anschluß der Nebenbahn an die Staatsbahn anlangt, so wird derselbe bei der jetzigen Haltestelle der Staatsbahn stattfinden. Da mit Errichtung der Nebenbahn die Gemeinde Redarbischofsheim nun eine eigene Personen- und Güterstation erhält, so kommt damit das Bedürfnis nach einer Güterstation an der Anschlußstelle selbstverständlich in Wegfall. Nachdem sich in unserem Lande eine Anzahl von Nebenbahnen im Betrieb befinden, so dürfen die auf Grund der Ergebnisse anderer Bahnen mit ähnlichen Bevölkerungs- und Wirtschaftsverhältnissen ermittelten Zahlen jedenfalls Anspruch auf Zuverlässigkeit machen. Ihre Kommission hält daher, namentlich im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des Betriebs der Summe von 20 000 M., welche der Unternehmer als Staatszuschuß für das Kilometer Bahnlänge erhalten soll, keineswegs für zu hoch gegriffen. Da bei dem vorliegenden Projekt die Unternehmungsgesellschaft nicht durch das Geländeerwerbungsgehalt aufgehalten ist, so dürfte kein Grund vorliegen, den Bau der Linie zu verzögern. Der Berichterstatter das Haus, dem Gesetze zuzustimmen.

Abg. Neuwirth betont, daß schon 1860 Redarbischofsheim den Anschluß angestrebt, sei aber aus technischen Gründen zurückgewiesen worden. Rein Jahre später trat ein neuer Plan auf, der sich aber gleichfalls nicht realisirt habe. Deputation um Deputation sei in der Residenz geist, so man sei mit dem Gedanken schon umgegangen, derselben den Unterstüchtungswohnort in der Residenz zu gewöhnen. Trotz der Lage am Krebschacht seien die Gemeinden in der Entwidlung vorwärts gegangen. Erst im Jahre 1887 wurde eine Haltestelle mit beträchtlichen Kosten errichtet. Auch für die Landwirthschaft werde die neue Bahn ein bedeutender Faktor sein, da es sich nicht um geringsten um Handelsgewächse handle. Er dankte der Regierung Namens aller Beteiligten auf das herzlichste.

Abg. Wilden z gibt gleichfalls seiner Befriedigung über die Vorlage Ausdruck. Es handle sich um eine die Landwirthschaft wie die Industrie resam treibende Bevölkerung. Besonders freue ihn der Anschluß der Staatsbahn an Redarbischofsheim. Diese Verbindung werde erst dann eine wirkliche, wenn der Betrieb Redarbischofsheim-Redaritz eine wesentliche Besserung erfahre, vor allem bedürfe der Fahrplan eine gründliche Abänderung. Eine bezügliche Petition liege vor und werde der Regierung empfehlend überwiefen werden.

Abg. Wacker möchte das Wort nur ergreifen, um einige Worte über die Abthalbahn zu sprechen, da der Kommissionsbericht über das Grundenerwerbungsverfahren dieser Bahn sich ausgesprochen. Thatsächlich seien bis heute noch Grundstücke nicht bezahlt worden. Der Schluß, daß die Eigenthümer erorbitante Preise erlangen, sei nicht zutreffend, man dürfe aber kleinen Privatigenthümern nicht zumuthen, mit dem geringsten Entschluß sich zufrieden zu geben. Wenn er möglich hohen Preis ansieht, so könne man sich nicht umbdern. Ein Rathsel sei es, wie das gegrandete Geländeerwerbungsamt ohne Weiteres zurückgegeben habe. Es hätten nun mindestens die Städte Karlsruhe und Forzheim dafür sorgen sollen, daß das Gelände, das die kleinen Landwirthe abgegeben, bezahlt worden wäre.

Abg. Dietrich tritt für den Entwurf ein und berührt sodann die Wacker'schen Ausführungen. Die großen Differenzen bei der Länderverwerbung beziehen sich auf die Stredde Karlsruhe-Herrenald. Die Geländepreise waren im Abthal in die Höhe gegangen, weil man die Wasserkräfte zu verwerthen suchte; als nun die Gesellschaft zu der Exprovation schritt, waren die Preise wesentlich gesunken gegen den früheren Anschlag, so daß eine Differenz von 80 000 M. bestand. Die Gesellschaft

habe sich aber damit bereit erklärt, diese Summe vorzuschüssig an die Geländebesitzer zu bezahlen, was zum größten Theil auch schon geschehen sei. Abg. Geyer berichtet sich über die Frage der Geländeerwerbungen, bei welcher die ersten Angebote oft sehr minimal seien und auf die Interessenten gar keine Rücksicht genommen werde. So sei es auch bei der Bahn seines Bezirkes geschehen.

Geheimrath Zittel betont die Vorzüge dieser zu erstellenden Nebenbahn, die für diese Gegend neues Leben bringen werde. Der Staat habe jetzt 400 Kilometer Nebenbahnen, die von außerordentlicher Nutzbarkeit seien und die auch für die Zukunft noch vermehrt würden. Durch die Elektricität werden die Nebenbahnen einen weiteren Aufschwung nehmen. Was die Lokalbahn-Gesellschaft betreffe, so könne man zufrieden sein, daß dieselbe diese beiden Bahnen erstellte; in allen Fragen habe man das größte Entgegenkommen gefunden und zu derselben volles Vertrauen. Döblicher habe die Verhältnisse im Abthal zutreffend geschildert. Wenn die Gesellschaft einen Fehler gemacht, so sei es derjenige gewesen, daß sie mit dem Bau begonnen, bevor die Geländefrage endgiltig erledigt gewesen. Damit wäre der Bau vielleicht um ein Jahr hinausgeschoben worden. Im Allgemeinen seien aber jetzt die restirenden Summen bezahlt. Was die Schutzvorrichtungen bei den Uebergängen betreffe, so sei die Abthalbahn nach den gesetzlichen Anforderungen auf das Beste erstellt. Die Erfahrung sei, daß bei Straßenbahnen in der ersten Zeit Unfälle vorkommen. Neun Zusammenstöße haben mit Führerwunden stattgefunden, wovon in 6 Fällen die Fuhrleute bestraft wurden. Drei Personen wurden getödtet, doch lag, wie festgestellt, eigenes Verschulden vor; auch sonst habe bei Unfällen nachgewiesenermaßen die Schuld nicht auf Seite der Bahnwartung gelegen. Wollte man überall Barrieren errichten und einen Posten hinstellen, so würden aus den Nebenbahnen Hauptbahnen. Schließlich bemerkt Döblicher, daß die Nebenbahnen auch die Hauptbahnen stark alimentire.

Abg. Franck bemerkt zu dem Gelände-Erwerb. Susenbach-Forzheim mit 233 Hektar mit 1800—1900 Einzelparzellen: Nur in zwei kleinen Fällen konnte man sich mit den Eigenthümern erst nach längeren Verhandlungen einigen. Mit dem Anschlag der Gemeinderäthe sei man im Allgemeinen zufrieden gewesen. Die Auszahlung hängt von dem Ausgesehen aus dem Grundbuch ab, wenn dies nicht geschehen, so treffe die Schuld die Gemeinden. Endlich befragte Döblicher den Ansbau von Breisingen nach Forzheim, dann werde erst der Nutzen eintreten, bin man erwarde.

Geheimrath Zittel: Die Verhandlungen seien soweit geblieben, daß der Bau in Bälde beginnen könnte. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Wacker, Franck und des Berichterstatters wird der Gesetzentwurf angenommen.

Nächste Sitzung Montag 4 Uhr. Budgetbericht (Landwirthschaft, Spezialberatung).

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

* Bei dem Besuche, den das Kaiserpaar am Samstag dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe aus Anlaß seines 81. Geburtstages abstattete, überreichte die Kaiserin dem Fürsten einen Strauß herrlicher Rosen. Der Kaiser hatte schon vorher eine kostbare Mappe mit Nachbildungen der Brell'scher Wandgemälde im Palazzo Caffarelli zu Rom senden lassen. Im Laufe des Tages erschienen im Reichskanzlerpalast viele hochgestellte Persönlichkeiten zur persönlichen Beglückwünschung des Fürsten, für welchen gleichzeitig eine Annahme von Telegrammen und Glückwünschungen einlief. Abends fand bei dem Reichskanzler eine größere Familientafel statt.

* In Folge der Darlegungen des Bischofs Anzer in der Audienz beim Kaiser über die Lage der Missionen in China erging nach der „Köln. Volksztg.“ seitens des Auswärtigen Amtes die Aufforderung an den deutschen Gesandten in Peking, einen diplomatischen Druck zu Gunsten der Missionen auszuüben.

— Aus Petersburg, 1. April, wird gemeldet: Anlässlich des heutigen Geburtstages des Botfchafters Fürsten Radolin traf heute früh ein werthvolles Geschenk des deutschen Kaisers ein. Ferner sandte Kaiser Wilhelm dem Fürsten Radolin ein überaus gnädiges Glückwünschungsgramm und verlieh ihm zur Belohnung für seine treuen Dienste das Großkomthurekreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern, indem er die Hoffnung aussprach, der Fürst möge dasselbe noch lange in Ehren tragen.

In Bismarck's Gedächtnis.

— Berlin, 1. April. Ein Aufruf mit zahlreichen Unterschriften, darunter Fürst Hohenlohe, die Minister v. Miquel, Schielen und Poddelski sowie Staatsminister Delbrück, laden die Berliner Bürgerschaft zu Beiträgen für eine in der Umgebung von Berlin zu errichtende Bismarck-Säule ein.

Berlin, 1. April. In der Pöhlhornhalle fand gestern, wie alljährlich am Vorabend zu Bismarck's Geburtstage, ein großer Festkommers statt. Theilnehmer aller Berufsstände füllten den Saal. Nachdem Direktor Schütz den Wunsch ausgedrückt hatte, Bismarck's Geburtstag möge zu einem nationalen Festtage werden, und das Kaiserhoch ausgedrückt hatte, in dem er den Kaiser als den vornehmsten Hüter des europäischen Friedens feierte, wechselten Liebesvorträge, Ansprachen und Trinksprüche ab.

— Friedrichsruh, 31. März. Heute Mittag legten am Sarge Bismarck's im Namen des Evangelischen Bundes Graf

mayer war bei vollem Bewußtsein, gab aber keine Antwort. Doch aus mehreren Briefen, die er zurückgelassen hat, konnte man sich Klarheit über die Thät verschaffen. In einem offenen Briefe schrieb er: „Unüberwindliche Schwermuth treibt uns in den Tod. Ich gehe gerne und freiwillig aus dem Leben und bitte, am Grabe keine Reden zu halten.“ Lemmermayer macht den Eindruck eines geistig nicht normalen Menschen. Hugo v. Helldonhard hat bereits am 23. November v. J. Abends auf dem Schottenring einen Selbstmordversuch gemacht. Er lebte in geordneten Verhältnissen beschäftigte sich mit philologischen Arbeiten und war bereits bei seinem ersten Selbstmordversuch als im höchsten Grade überspannt und anormal erkrankt worden. Freig Lemmermayer ist 43 Jahre alt und ein geborener Wiener. Er hat mehrere literar-historische Arbeiten veröffentlicht und eine biblische Tragödie „Simlon und Delila“ geschrieben.

hd Graz, 1. April. In einem Stollen der Alpine-Montan-Gesellschaft fand eine Dynamit-Explosion statt, wodurch 2 Arbeiter getödtet und drei schwer verwundet wurden.

Brüssel, 31. März. „Etoile belge“ erklärt sich für befugt, die Meldung der „Gazette“, wonach das Augenleiden des Königs in Anfängen der Erbblindung bestehe, zu bestätigen. Das Befinden des Monarchen, der morgen wieder zu Barentseker nach Wiesbaden reist, sei vielmehr in der Besserung begriffen.

— Hestehofm (Schweden), 31. März. Der Volksschullehrer Bergstrand verärrtete sich und sieben von seinen neun Kindern mit Kautschuk. Bisher sind Bergstrand und 4 Kinder gestorben. Die Veranlassung zu der Thät ist eine Unterichlagung, die er als Sekretär einer Bank beging.

Schneeewehen

— Breslau, 1. April. Hier herrscht andauernd harter Schneefall. Der Verkehr in der Stadt ist sehr erschwert. Die Telefonverbindung mit Niederslesien ist unterbrochen.

— Wien, 1. April. Am Mittwoch trat wieder ein anhaltender Schneefall ein. — Infolge der vorher anhaltend heftigen Regengüsse wird aus allen Landestheilen Hochwasser gemeldet. Die Donau und ihre Nebenflüsse sind in rapidem Steigen begriffen.

— Prag, 1. April. Hier herrscht ein unterbrochenes Schneegestöber. Der Tramwayverkehr ist eingestellt. Alle in Prag einmündenden Eisenbahnzüge erleiden Bedauernde Verzögerungen.

Kleine Zeitung.

* Das Fahrverab im Südafrikanischen Ariege. Die Deutsche Wochenschrift aus den Niederlanden berichtet: Obgleich die Wege in Transvaal sehr schlecht sind, verstehen die Buren das Fahrverab doch recht gut zu benutzen. Die Räder der Ordnungen sind mit Gesechalteten versehen, in denen ein Mauserkarabiner ruht. Ganz Transvaal ist von solchen, zumest blumigen Ordnungen, sozusagen umringt. Die Posten liegen 40 bis 50 Meilen voneinander, so daß ein Rapport ziemlich schnell abgebradt werden kann. Die Fahrer eines Triplets sahen in einer Nacht, als sie General Joubert wichtige Appoorte überbringen mußten, einen Panzerzug langsam ankommen. In toller Fahrt erreichten sie das Lager und theilten die Nachricht einem Feldforner mit, der sofort mit seinen Mannschaften zur Bahnlinie ritt und die Schienen auftrach, worauf ihnen der Zug in die Hände fiel. Die Ordnungen, die aus Cronje's Lager abgefaht wurden, um Entsch herbeizurufen, wurden eine Stunde lang von Lanzettreibern verfolgt. Aufänglich sahen die Reiter ihnen sozusagen auf den Ferse, denn sie hatten nur geringen Vorsprung; aber nach halbtündigen Fahrten hörten sie nur noch die Riegel der abgefahrenen Mannschaften pfeifen, während die Helme der verfolgenden Reiter sich in respektabler Entfernung unbedeutlich am Horizont abzeichneten. Die Pferde hatten kaum; die Ordnungen aber stampelten noch stundenlang weiter.

Vermischtes.

4 Zeichen, 31. März. In voller Rüstigkeit feierte am Samstag, den 24. ds., der Schuhmachermeister Papsch von Teuchern mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Beide Eheleute gehen noch nach wie vor ihrem Geschäfte nach. Die Ehefrau feierte vor einigen Wochen ihr 40jähriges Jubiläum als Hebamme, wobei ihr im Auftrage der Kaiserin durch Herrn Geh. Landrath v. Richter in Weihenfelds eine goldene Brosche mit der Aufschrift „Für treue Dienste“ und seitens des Kreisess ein Geldgeschenk überreicht wurde; außerdem bekamen die Eheleute an ihrem Jubiläumstag noch ein Gnadenbescheid vom Kaiser. Der Gesandte wohnte eine stattliche Schaar

von Kindern und Kindeskindern des Jubelpaares bei. Rann sich dasselbe doch über nicht weniger als 25 lebende Entel und einem Urrenkel freuen, von denen in Karlsruhe und Baden mehrere leben.

hd Berlin, 31. März. Die Königin von England hat der Kaiserin Friedrichs Witwe Lodje in Richmond als Sommerwohnung zum Geschenk gemacht. Es heißt, daß die Kaiserin Friedrichs nach ihrem Besuch bei der Königin Anfangs Mai das Schloß in Besitz nehmen wird.

Wien, 31. März. Heute Abend um halb 8 Uhr haben in Währing zwei Schriftsteller, die, wie es scheint, geistig nicht ganz normal waren, Hand an sich gelegt. Einer ist todt, der zweite leicht verletzt. Der 30jährige Schriftsteller Hugo v. Leonhard hat mit einem Rasirmesser sich getödtet und gemeinsam mit ihm hat sich sein Freund, der Schriftsteller Fritz Lemmermayer, zu tödten versucht, sich jedoch nur leichtere Schnittwunden beigebracht. Die Ärzte der Rettungsgesellschaft fanden Hst-Leonhard auf dem Boden liegend. An der rechten Seite des Halses hatte er eine acht Centimeter lange und vier Centimeter breite, bis auf die Wirbelsäule reichende Schnittwunde. Auf der linken Halsseite war eine kleinere und leichtere Schnittwunde zu bemerken. Hst hatte sich auf den Boden gesetzt, mit der einen Hand einen Spiegel gehalten und mit der andern Hand die tödlichen Schnitte geführt. Bei dem furchtbaren Selbstmorde war Hst's Freund, der Schriftsteller Fritz Lemmermayer, anwesend. Die beiden Freunde hatten einander geliebt, so gleicher Zeit zu sterben. Lemmermayer sah dem furchtbaren Ereignissen seines Freundes zu, bis dieser zusammenbrach. Hierauf ging er in ein Nebenzimmer und wollte sich selbst das Leben nehmen. Er öffnete die Probklinge seines Taschensmessers und brachte sich mit dieser oberflächliche Schnittwunden am Ellbogengelenk des linken Armes bei. Als er das Blut hervorquellen sah, schreit er den Muth verloren zu haben, sich zu tödten. Er öffnete die in das Vorzimmer führende Thür, in welchem sich die Gattin Hst's mit einer Dame befand. Doch plötzlich stieß er die Worte aus: „Du darfst nicht seig sein!“ und zog sich wieder in das Zimmer zurück, die Thür hinter sich verperrend. Er eilte in das Kabinett wo der todt Hst lag, hob das blutige Rasirmesser auf und brachte sich am linken Handgelenk eine tiefe Schnittwunde bei. Frau Hst und die zweite Dame pochten nun an die Thür, und als nicht geöffnet wurde, sprengten sie die Thür auf. Die Damen eilten dann, laut um Hilfe rufend, auf den Gang. Die Hausleute kamen in die Wohnung, Hst war bereits todt, Lemmer-

Wingingerode-Bodenstein und der Hamburger Hauptpastor Dr. Rode einen Kranz nieder. (B. L. A.)

Stadbach, 31. März. In dem wissenschaftlichen Verein hielt Geheimrath Professor Duden aus Gießen einen Vortrag über Bismarck und Lother Bucher, in dem er bestimmt erklärte, daß ein dritter Band der Bismarckschen Gedanken und Erinnerungen bestimme, daß das heutige Geschlecht jedoch sein Erscheinen wahrscheinlich nicht erleben werde.

Aus Kamerun.

Laut Nachrichten, die der Köln. Z. aus dem Schutzgebiet zugehen, ist infolge der Erhebung der Stämme im nördlichen Binnenlande der Betrieb der Pflanzungen am Kamerungebirge gefährdet und schon theilweise eingestellt. Die Pflanzung Günther-Sopps, die auf derselben Höhe wie Buba eine halbe Stunde Weges von dieser Station liegt, ist schon nicht mehr im Betriebe. Auf den Anlagen der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft Victoria sind kaum noch 200 Arbeiter thätig, nachdem es dem Direktor Bornmüller im vorigen Jahre gelungen war, der Pflanzung aus dem Ballande 700 Arbeiter zuzuführen. Diese Leute sind bereits abgezogen, weil sie sich an der Küste nicht mehr sicher fühlen. Ein Beamter der Pflanzung, der versuchte, behufs Anwerbung von Arbeitern nach Bali durchzukommen, sah sich genöthigt, zwei Tagemärsche weit von der Küste umzugehen, weil die Eingeborenen auf ihn feuerten. Auch auf der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft stockt der Betrieb. Es ist bei der herrschenden Unsicherheit völlig unmöglich, aus irgend einem Theile des Schutzgebietes noch Arbeiter zu gewinnen. Auch im Süden, in der Gegend der Jaunde, die sich seit einigen Jahren anwerben ließen, herrscht Unruhe. So wird denn wegen der allgemeinen Unsicherheit und der unzulänglichen Stärke der Schutztruppe der Erfolg jahrelangen Fleißes verloren gehen.

Rußland.

Rußlands Vorgehen in Korea.

Der Times wird aus Seoul, der Hauptstadt Koreas, vom 29. März gemeldet Die Masampofrage ist in eine neue Phase getreten. Vor einigen Tagen verlangte der russische Gesandte Pawlow mit denselben Ausdrücken, welche er früher so wirksam in Betreff anwendete, Korea sollte der russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ein neues Grundstück abtreten für ein Kohlendepot und andere Zwecke bei Atkinson Point, welcher an der westlichen Einfahrt vom Hafen von Masampo liegt und denselben beherrscht. Um einen Gegenanspruch Japans in Bezug auf benachbartes Gebiet zu verhindern, verlangte er, Korea sollte in seiner Weise irgend einen Theil der Insel Kojedo oder Largado an eine andere Macht veräußern. In einer Audienz, die Pawlow gestern beim Kaiser hatte, modifizierte er aus nicht angelegenen, aber zu erfassenden Gründen seine Forderung. Statt Atkinson Point verlangte er ein anderes Grundstück innerhalb der Vertragsgrenzen von Masampo. Gegen diese Forderung ist nichts einzumenden. Gleichzeitig bestand er aber auf der Nichterzählung irgend eines Theiles von Kojedo. Pawlows Vorgehen zeigt, daß Rußland diese Insel sich vorbehalten will. Sie ist von großem strategischen Werthe, da sie die Straße von Korea beherrscht und in der Mitte zwischen Wladivostok und Port Arthur liegt. Dies muß in Japan, welches Pawlows russische Politik in Korea mit wachsendem Mißtrauen betrachtet, Widerstand erwecken. (Fr. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am 9. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Oberleutnant Sirote de Adjutant des Eisenbahngregiments Nr. 2 das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Großherzog zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. März d. J. gnädigst geruht, an Stelle des zu Landgerichtspräsidenten in Mannheim bezw. Konstantz ernannten Oberlandesgerichtsraths Ehrlich und Brauer sowie des zum Reichsgerichtsrath ernannten Oberlandesgerichtsraths Ed. Müller, die Oberlandesgerichtsraths Dr. Albert Düringer, Rudolf v. Wolbe und Emil Hauger zu Mitgliedern des Kompenzgerichtshofes zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. März d. J. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Alfred Wähler in Konstantz zum Landgerichtsrath daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. März d. J. gnädigst geruht, den Baupraktikanten Hermann Graf von Sackob unter Verleihung des Titels Regierungsbaumeister zum zweiten Beamten der Hochbauverwaltung zu ernennen.

Mit Entlassung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 28. März d. J. wurde Regierungsbaumeister Graf dem technischen Referenten beim Ministerium des Innern zugetheilt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. März d. J. gnädigst geruht, den Revisor Sigmund Stang bei der Steuerdirektion auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Verleihung des Titels Rechnungsath bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 17. März d. J. den Secretariatsassistenten beim Amtsgericht Mannheim ernannt und

den Gerichtsschreiber Adolf Doppel beim Amtsgericht Mannheim in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Karlsruhe versetzt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 19. März d. J. den Unterthänigsten Secretär Emil Hall in Freiburg auf sein Ansuchen wegen leibender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt und

dem Registraturassistenten Franz Freudenann beim Landgericht Freiburg zum Secretär an der Unterthänigkeit Freiburg ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 26. März d. J. den Registraturassistenten Josef Roth beim Landgericht Karlsruhe zum Registraturassistenten beim Landgericht Freiburg, den Expedienten August Brand beim Landgericht Karlsruhe und

den Gerichtsschreiber Albert Wolz beim Amtsgericht Mannheim zum Registraturassistenten beim Landgericht Karlsruhe, den Aktuar Paul Hof bei der Staatsanwaltschaft Konstantz zum Expedienten beim Landgericht Karlsruhe, den Aktuar Josef Lipp beim Landgericht Karlsruhe zum Secretariatsassistenten bei diesem Gericht und

den Aktuar Josef Dietrich beim Amtsgericht Heidelberg zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Mannheim ernannt.

Eine achtmündige Amtsstelle als Reallehrer an der höheren Bürgerschule in Schwetzingen wurde dem Hauptlehrer August Mosler an der Volksschule in Sulzbura, Amt Mühlheim, übertragen.

Badische Chronik.

Mannheim, 1. April. Bei der gestrigen Feier der Enthüllung des Bismarckdenkmals wurde an S. A. H. den Großherzog folgendes Jubiläumstelegramm abgesandt:

Nach der feierlichen Enthüllung unseres Bismarckdenkmals drängt es uns, vor allem Eurer K. H. und Ihrer K. H. der Großherzogin zugleich mit dem Gesühle innigen Bedauerns über Euer K. H. Erkrankung und mit dem aufrichtigsten Wunsche

für baldige Genesung, die Empfindung patriotischer Begeisterung und unumwandelbarer Treue zu unserem erlauchtem Fürstenthume zu übermitteln, welche die in gehobener Stimmung vereinigten Festversammlung befehle. Für den Denkmalausschuß Dr. Clemm, Namens des Stadtraths: Martin.

Stein (A. Breiten), 27. März. Um das auf dem Aussterbetat befindliche Spinnen auf dem Lande wieder hier etwas zu beleben, wurde durch unsere neugegründeten Frauenvereine unter Leitung seines sehr rührigen Vorstandes ein ca. Größentlicher Spinnkurs im Pfarrhaus hier ins Leben gerufen. Zu derselben Zeit und an demselben Ort hielt die Kochlehrerin Fräulein Winter aus Karlsruhe einen Koch- und Bügelkurs für hiesige Bürgerstöchter ab. Die Prüfung für beide Kurse fand am 27. ds. Mts. statt. J. A. H. die Frau Großherzogin war leider verhindert, den uns auf diesen Tag zugesagten Besuch auszuführen, dagegen erschienen als Vertreterin J. A. H. die Damen aus Karlsruhe, Frau Oberbürgermeisterin Lauter und Frau Geheimrath Nicolai, um der Schulprüfung der Kochschülerinnen anzuwohnen, bezw. das Gespinnnt der Spinnerinnen zu prüfen. Das Ergebnis muß, aus den Worten der Frau Oberbürgermeisterin zu schließen, ein befriedigendes gewesen sein, da sie viel Lobes hören und loben durften. Von J. A. H. erhielt jedes Mädchen das Büchlein „Wegweiser zum häuslichen Glück für Mädchen“, vom hiesigen Frauenverein das Bild J. A. H. der Frau Großherzogin; die 2 geschicktesten Spinnerinnen aber außerdem noch je ein Spinnrad, das eine stiftete die Frau Großherzogin, das andere wurde vom hiesigen Frauenverein gegeben. Mit herzlichem Dank wurden die Gaben von den Schülerinnen entgegengenommen. Nach Besichtigung der ausgestellten Geschinnnt, Weiß- und Weißzeuge usw. sowie der Arbeiten der Industrieschüler und nach Aufführung eines eigens für diesen Tag verfassten Festspiels, der Kampf des Modernen mit den altwäckerischen Sitten darstellend, seitens der Koch- und Spinnmädchen vereinigt sich etwa 60-70 Teilnehmer zum gemeinschaftlichen Kaffe in feilich geschmückten Schulsaal. Verschiedene Ansprachen wurden hier gehalten. Frau Oberbürgermeisterin Lauter übermittelte Grüße J. A. H. der Frau Großherzogin, ein Mitglied des Vorstandes des Frauenvereins feierte J. A. H. die Gebote Landesmutter und Herr Bürgermeister J. A. H. die Wohlthätigen Gemeinderath allein bis zum Schluß der Feier ausdauerte, sprach den Vorstandsdamen den Dank aus für ihren Aufwand an Zeit und Mühe, welche sie in uneigennützigster Weise den Schülerinnen opferten. Auf ein abgedrucktes Begrüßungstelegramm an die Landesmutter traf von Hohenlohe folgende Antwort ein: „Ich erwidere die eben erhaltenen so freundliche Begrüßung mit dem alleraufrichtigsten Danke. Es ist mir ein recht schmerzliches Opfer gewesen, auf die Freude derjenigen zu müssen, heute unter Ihnen weilen zu können. Meine herzlichsten Wünsche begleiten die fleißigen Schülerinnen des Koch- und Spinnkurses in der Ueberzeugung, daß die vom Frauenverein benutzten in so dankenswerther Weise gebotene Lerngelegenheit gewiß von bleibendem Nutzen sein werde. Meine herzlichen Grüße Ihnen Allen, Großherzogin.“ Mit einem Hoch auf die geliebte Fürstin und dem Gesang „Heil unser Fürstin, Heil!“ wurde das Telegramm von den begeisterten Festtheilnehmern aufgenommen. Die Kochschülerinnen sandten an J. A. H. die Landesmutter Proben ihres Kochwerkes, worauf nachfolgendes Telegramm einlief: „J. A. H. die Frau Großherzogin lassen für die gefrige Sendung des ausgezeichneten Badervorters seitens der Kochschülerinnen Stein herzlichen Dank.“ v. Gellius.

Wahl, 31. März. Die Erbauung eines neuen Aussichtsturmes auf dem Meißkopf soll im Laufe dieser Saison noch stattfinden. Vom Schwarzwaldberein und der Section Mannheim wurden je 500 M zur Erbauung des Turmes bewilligt und womit das Unternehmen finanziell gesichert ist. Der Rest soll durch direkte Zuwendungen von Sectionen gedeckt werden. Die Baukosten betragen ca. 2000 M. Nach dem von Herrn Architekt Walter unentgeltlich gefertigten Plane ist ein 3 Meter hoher Aufbau auf den vorhandenen alten Steinbau projektiert. Der Meißkopf befindet sich zwischen Sand und Hundsbach bezw. Bärenstein auf Wähler Gemarkung. Er ist 1011 Meter hoch und, weil ziemlich weit vorgelagert, einer der aussehendsten Punkte sowohl auf die umliegenden Berge und Täler wie auch auf die entzerrte liegende Rheinebene und Vogesen. Vom Meißkopf des Schwarzwaldbereins sind, wie das „W. Bl.“ hört, zur Erbauung einer Schutzhütte auf dem Spartenberg 500 M bewilligt worden. Der Bau der Hütte dürfte demnächst in Angriff genommen werden. Nach dem von Herrn Wertmeister Nägele hier schon seit längerer Zeit aufgestellten Plane soll die Schutzhütte eine Aussichtsterrasse erhalten. Die Section Bühl und Bühlthal, welche J. A. von zwei Seiten bequeme Fußwege auf den Spartenberg erstellt haben, werden bei Dedung der Baukosten zur Hütte nicht zurücktreten. Für den Aufstieg auf den Spartenberg steigt man auf Station Bühl aus, geht durch die Neben nach Wessental (Kochfächer bleiben auf der Landstraße und hiegen in Müllbach nach Wessental ein). Man kann aber auch schon in Steinbach aussteigen oder in Wessental. Die Partie ist sehr lohnend. Vom Spartenberg führt ein Weg nach der Pyrg über Wintered-Fimmerplatz.

Erbe, 1. April. Vergangene Nacht starb unerwartet an einem Schlaganfall der über Deutschland Grenzen hinaus bekannte Besitzer des Schwarzwaldb-Hotels, Herr Louis Bieringer. Das Schwarzwaldb-Hotel wurde 1872 durch Herrn Bieringer erbaut.

Vorfall, 1. April. In der Kreisversammlung wurde bezüglich der Viehsteuere befürwortet, in solchen Zeiten die Schulen zu schließen, um der Verschleppung durch Kinder vorzubeugen. Der Großh. Regierungsrath erkennt die Argumente an, andere Erwägungen aber riefen, davon abzusehen, man müsse dann ebenso jeden Verkehr hindern. Die Anregung sei nicht zu verwerten und jedenfalls würden noch weitere Schutzmaßregeln getroffen. Es handle sich weniger um Polizeistrafen, als um vorbeugende Maßregeln. Gegen bösen Willen müsse freilich strafrechtlich streng vorgegangen werden. Leider werde die Seuchenpolizei im Auslande nicht streng genug gehandhabt.

13. Badischer Handelstag.

Im großen Rathhousaal tagte gestern der 13. badische Handelstag. Minister Dr. Eisenlohr, Geh. Ober-Reg.-Rath Braun und Geh.-Rath Frey v. Marschall nahmen an den Verhandlungen Theil. Der Vizepräsident der Mannheimer Handelskammer Kommerzienrath Cenele eröffnete den Handelstag. Den Vorhitz übernahm an Stelle des an Influenza erkrankten Geh. Kommerzienrath Dissen der Präsident der Karlsruher Handelskammer Geh. Kommerzienrath Schaeber.

Zunächst begrüßte er die Vertreter der Regierung, besonders freundlich begrüßte er den Herrn Minister des Innern und dankte für sein Erscheinen. Seine Theilnahme an den Verhandlungen des Handelstages sei um so anerkennenswerther, als der Herr Minister durch die Verhandlungen des Landtags in hohem Maße in Anspruch genommen sei. In welcher Weise die Wirksamkeit des Herrn Ministers im Lande anerkannt werde, beweiße, daß alle von ihm eingebrachten Forderungen vom Landtag bewilligt wurden. Auch Handel und Industrie bilden vertrauensvoll zu unserer Regierungswort, die mit größtem Wohlwollen ihnen entgegenkommen. Er lobe der Großh. Regierung hierfür wärmsten Dank. Ferner begrüßte der Vorhitzende die erschienenen Vertreter der badischen Handelskammern.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Neuordnung des badischen Handelstages. Hierüber referirte Dr. Eminghaus-Mannheim. In der Hauptsache wird erstrebt, die Arbeiten des Handelstages zu vertiefern und fruchtbringender zu gestalten, sowie den Namen dieses Tages in Handels- und Industrietag zu ändern. In der Diskussion trat Kommerzienrath Krafft für Vertiefung der Arbeiten des Deutschen Handelstages ein, doch solle dies im Anschluß an die bestehenden großen industriellen Verbände geschehen. Nach weiteren kurzen Ausführungen wurde folgende Resolution angenommen:

Der badische Handelstag erklärt sich in Uebereinstimmung mit dem Ausschuss des deutschen Handelstages gegen den Antrag auf Aenderung des Namens des deutschen Handelstages, anerkennt aber die Erhöhung der Besetzungsfähigkeit des deutschen Handels-

tages nach Art und Umfang seiner sachgemäßen Thätigkeit für wünschenswerth und ersucht seine Mitglieder, darauf hingeleitende Beschlüsse des Ausschusses in der bevorstehenden Plenarversammlung zu unterstützen.

Ueber die Vermehrung der Kriegsflotte referirte Herr Geh. Kommerzienrath Schaeber. Er beschränkte sich auf die Erörterung der Frage, ob der deutsche Handel zur See eines ausreichigeren Schutzes bedarf und ob die deutsche Nation in der Lage ist, die Lasten für vermehrte Flotte zu tragen. Er konnte nur wünschen, daß auch bei der Flottenfrage der Parteihader zurückgebeugt wird und daß die Frage von allen Parteien, wie in Frankreich, lediglich vom Standpunkt des deutschen Patriotismus entschieden wird. Die badischen Interessen am Seehandel allein beziffern sich auf 154,584,000 M. Dabei repräsentirt diese Summe aber noch nicht den vollen Werth, weil viele Geschäfte nicht befragt werden konnten. Alle großen Staaten gewähren ihrer Handelsflotte einen größeren Schutz als Deutschland. Daß die deutsche Nation die Lasten für eine Vermehrung der Kriegsflotte leicht zu tragen im Stande, sei nach Ausweis der finanziellen Lage ganz zweifellos. Der Referent stellte folgenden Antrag:

Der badische Handelstag, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß eine mächtige deutsche Kriegsflotte zum Schutze unseres überseeischen Handels und zur geistlichen Entwicklung unserer in schönstem Aufblühen begriffenen Industrie unbedingt notwendig ist, spricht sich für die Genehmigung des dem deutschen Reichstage unterbreiteten neuesten Flottengesetzentwurfs aus. Durch die Annahme dieser Vorlage wird die Sicherheit unseres Vaterlandes und die friedliche Entwicklung seiner Interessen gefördert, sowie die Ehre und Machtstellung Deutschlands auch für die Zukunft gewahrt werden.

Diese Resolution wurde debattelos einstimmig angenommen.

Dr. Eminghaus-Mannheim berichtete hierauf über den Gesetzentwurf betreffend Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Er bringt folgende Resolution in Vorschlag:

Die von der Reichstagskommission zu dem Gesetzentwurf betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau gefassten Beschlüsse, nach denen die Einfuhr von eingepökeltem Fleisch, Wachsenfleisch, Würsten und dergleichen Fleischwaren sofort, die Einfuhr von frischem Fleisch von 1904 ab verboten werden soll, geben weit hinaus über das alsseitig anerkannte Bedürfnis sanitären Schutzes.

Dies Verbot würde nicht allein die Fleischernährung breiter Schichten des deutschen Volkes erschweren, sondern auch die Lebenshaltung und Leistungsfähigkeit, namentlich der industriellen Arbeiter herabsetzen und dadurch die Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie empfindlich schädigen.

Dies Verbot würde ferner die Handelsbeziehungen des deutschen Reiches auf das Nachtheiligste beeinflussen.

Der badische Handelstag legt deshalb gegen diese Beschlüsse der Reichstagskommission Namens der durch ihn vertretenen Industrie und des Handels einstimmig entschiedene Verwahrung ein und ersucht seine Mitglieder, im deutschen Handelstag in diesem Sinne zu stimmen.

Nach kurzer Diskussion wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Minister Eisenlohr spricht seine hohe Befriedigung aus für die Zustimmungserklärung zur Vermehrung der Kriegsflotte. Bezüglich des Fleischgeschutzes hofft er, das Gesetz werde nur in einer Weise zu Stande kommen, daß es keine Schädigung des Handels bedeutet, oder daß es gar nicht zu Stande kommt.

Dr. Eminghaus-Mannheim berichtet ferner über die Einrichtung zur Förderung des auswärtigen Handels. Er beantragt zu beschließen:

Der badische Handelstag billigt grundsätzlich den Gedanken der Errichtung einer Auskunftsstelle für den auswärtigen Handel unter Mitwirkung der Reichsregierung.

Er anerkennt mit Befriedigung die Fortschritte des deutschen Konsulatswesens, erachtet aber gleichwohl eine Verbesserung der konsularischer Berichterstattung, namentlich eine weitere Beschleunigung derselben für erstrebenswerth.

Der badische Handelstag erklärt endlich, übereinstimmend mit dem Beschlusse seiner 7. Plenarversammlung vom 10. Febr. 1889 und der 16. Plenarversammlung des deutschen Handelstages vom 19. Februar 1889, die Entziehung von deutschen Interessenvertretungen für Handel und Industrie im Auslande für wünschenswerth und würde eine noch wohlwollende Unterstützung derartiger Organe durch die verbündeten deutschen Regierungen mit Freuden begrüßen.

Kommerzienrath Krafft-Schoppheim ist nicht für die Errichtung von Auskunftsstellen, in denen er nur eine bureaukratische Einrichtung erblickt. Von den Handelskammern im Auslande ver spricht er sich nichts.

Silber-Lahr ist der gleichen Anschauung bezüglich der Auskunftsstellen; ihm erscheine eine derartige Einrichtung als ein Sprung ins Dunkle.

Handelskammerpräsident Mayer-Forsythem ist für die Resolution. Mit der deutschen Handelskammer in Brüssel habe man gute Erfahrungen gemacht.

Kommerzienrath Lenele-Mannheim bestätigt gleichfalls die guten Erfolge, die mit der Brüsseler Handelskammer gemacht worden. Die Bedenken über die bureaukratische Führung der Auskunftsstellen theilt er nicht.

Nach weiterer Berathung wurde die Resolution angenommen.

Der nächste Punkt der Berathung betraf die Unfallversicherung. Hierüber referirte Fabrikant Dr. Weyl-Mannheim. Er gelangte in seinen Ausführungen zum Vorschlag folgender Resolution:

Der badische Handelstag erkennt an, daß der von den verbündeten Regierungen vorgelegte Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgeetze des bisherigen Bestimmungen gegenüber als ein großer Fortschritt im Ausbau unserer sozialpolitischen Gesetzgebung zu betrachten ist; insbesondere erkennt er an, daß die Ausdehnung der Versicherung auf eine nicht unerhebliche Zahl von Betrieben, die bisher entweder nicht oder nur unzureichend der Versicherungspflicht unterworfen sind, einer großen Zahl von Arbeitern und Bediensteten gewerblicher Unternehmungen diejenige gesetzliche Anrechte auf Erhaltung von Unfallrenten sichert, deren andere in sonst gleicher oder ähnlicher Lage befindliche Arbeiter längst theilhaftig sind; er erblickt ferner hierin im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit die beste Gewähr für die Erhaltung eines dauernden Friedens zwischen den werbenden wirtschaftlichen Faktoren.

Dagegen kann der badische Handelstag mit einer Reihe einzelner Bestimmungen der Vorlage sich nicht einverstanden erklären; er schließt sich in der Hinsicht den Beschlüssen der Kommission des deutschen Handelstages an und empfiehlt dieselben den gesetzgebenden Faktoren zur geneigten Berücksichtigung.

Auch diese Resolution fand nach kurzer Berathung einstimmige Annahme.

Hierauf berichtete Dr. Weyl-Mannheim über Gewerbe-gesetz. Er stellt folgenden Antrag:

Der badische Handelstag erblickt in dem Beschlusse der Reichstagskommission betreffend die Erweiterung der Kompetenz

der Gewerbegerichte als Einigungsämter keineswegs ein Mittel, das geeignet sein könnte, im Falle von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu Lage getreue Interessen gegenüber zu befriedigendem Austrag zu bringen; er ist der Ansicht, daß, da das Erscheinen beider Parteien nicht erzwungen werden kann und nur in seltenen Fällen beide Theile freiwillig erscheinen werden, ein Gesetz nach Maßgabe des Kommissionsbeschlusses etwa bestehende Spannungen lediglich verschärfen und das Ansehen der Gewerbegerichte schädigen würde.

Der Handelstag schließt sich behaft der Begründung des Antrages der Handelskammer zu Barmen auf Ablehnung der Kommissionsbeschlüsse in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Kommission des deutschen Handelstages an.

Der Antrag wurde debattelos angenommen und hierauf der Handelstag vom Präsidenten geschlossen mit Worten des Dankes für die Vertreter der Handelskammer Mannheim als Vorort des Handelstages. Den Beratungen folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen der Teilnehmer des Handelstages im Hotel Germania.

Aus der Residenz.

Lehr. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 30. März. (Schluß.)

Die süddeutsche Eisenbahngesellschaft wird ersucht, die um 4.05 bezw. 5.05 Uhr Nachmittags von Grünwinkel am Lokalbahnhof hier eintreffenden Züge bis zum Friedhof weiter und die um 5.17 und 5.42 Uhr Nachmittags vom Lokalbahnhof nach Grünwinkel abgehenden Züge schon vom Friedhof an zu führen.

Einem Ansuchen der Angreifer der verlängerten Goethe-Straße, diese Straße nur in einer Breite von 12 oder 14 Meter, statt wie im Ortsbauplan vorgesehen, von 15 Meter herzustellen, samt grundfähig nicht entprochen werden.

Dem Gesangverein „Konordia“ wird am 12. Mai d. Js. aus Anlaß seines 25jährigen Stiftungsfestes der große Festhallsaal unter Verzicht auf Einrichtung einer Miethe, jedoch gegen Ersatz der Beleuchtungskosten und der Kosten der elektrischen Beleuchtung des Festhallsplatzes zur Verfügung gestellt.

Es wird bestimmt, daß die hiesigen Militärkavallerie ihren Ankündigungen von Konzerten in der Festhalle oder im Stadtgarten eine Notiz des Inhalts beizubringen haben, daß Konzertprogramme zu 5 Pf. das Stück jeweils am Saaleingang bezw. am Stadtgarten- eingang erhältlich sind.

Die Vertheilung der Rehbühnenplätze im Stadtgarten für das Jahr 1900 an Herrn Dr. R. Knittel als Höchstbietenden wird genehmigt.

Zur Vergütung kommen die Lieferung von 300 Stück Grenzsteinen an K. L. Gatterthum von Freilshelm, die Lieferung von 1500 lb. Meter Flachseisen und 1000 Stück T-Eisenstäben zur Einfriedigung der Anlagen auf dem Sonntagplatz und im Salzenwäldchen an Schlossermeister Anton Vogel bezw. an Schlossermeister G. Große. Zwei hilfsbedürftige städtische Arbeiter erhielten Geldbeihilfen aus dem städt. Arbeiterunterstützungsfond.

Die Gesuche des Wirths Konrad Berneder um Erlaubniß zum Betrieb der Realgastwirtschaft „zum Ritter“, Kaiserstraße 16, des Wirths Karl Geppert um Erlaubniß zur Verlegung seiner Konzeßion zum Betrieb einer Schankwirtschaft vom Hause Gottesauerstraße Nr. 35 nach jenem Werderstraße Nr. 21 und des Gastwirths August Westler um Erlaubniß zur Verlegung seiner Konzeßion zum Betrieb einer Gastwirtschaft vom Hause Karlsriedrichstraße Nr. 28 nach jenem Böhlingerstraße Nr. 53 „zum König von Württemberg“ werden dem Gr. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Ein Gesuch des Sturbenen Eduard Adolf Blech aus Alexanderdreeu um Aufnahme in den bad. Staatsverband wird bei Gr. Bezirksamt befürwortet.

Zum Vollzuge kommen 14 pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 214 Ausgaben, 20 Einnahmen und 1 Abgangsbekretur.

Genehmigt werden 6 Gebäude-Einschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung.

Für zulässig erklärt werden 57 Jahreshversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 732,951 Mk.

Von Gr. Bezirksamt wurde Milchhändler Wilhelm Weinbrecht in Dettingheim wegen Feilhaltens gefälschter Milch zum dritten Male (dieses Mal mit 15 Mk. eom. 3 Tagen Haft) bestraft.

* **Göbberichst.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des Samstag Vormittag verschiedene Vorträge entgegen. Hieran meldete sich der Hauptmann Freiherr von Beauvais-Marcannan Batterieführer im Feldartillerie-Regiment Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburgischen) Nr. 4, bisher im 3. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 50 und der Oberleutnant Roeth im 4. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 66, bisher im 2. Königlich Bayerischen Feldartillerie-Regiment Horn. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherr von Babo und des Legationsraths Dr. Seyh. Am Abend fand der erste wissenschaftliche Vortrag dieses Jahres bei den Höchsten Herrschaften statt, und zwar hatte Professor Dr. Himsel von der Universität Freiburg über „Lumineszenz-Erscheinungen“ vorgelesen. Hierzu haben Ihre Königlichen Hoheiten verschiedene Einladungen ergehen lassen. Die Vorträge, welche schon am 10., 17. und 24. März stattfinden sollten, mußten wegen Erkrankung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin verschoben werden. Der erste Vortrag war von dem leider verstorbenen Geheimrath Professor Dr. Georg Meier von der Universität Heidelberg für den 8. März übernommen worden, welcher über die staatsrechtlichen Grundlagen der deutschen Reichsverfassung sprechen wollte. Diese dankenswerthe Absicht wurde durch den befallenen Heimgang des verehrten Gelehrten unmöglich. Zwei Professoren von der Universität Heidelberg und ein Professor von der Universität Freiburg werden die übernommenen Vorträge später hier halten. Mit dem Befinden Ihrer Königlichen Hoheit des Großherzogs geht es besser, doch bleibt Höchstbersebe noch immer zu Hause wegen des kalten windigen Wetters.

* **Das erbetene Prädikat Kostleramt** hat S. K. H. der Großherzog mit höchster Entschliebung vom 20. März d. J. dem Sattlermeister Wilhelm Lautermilch jung hier verliehen.

§ **Zusammenstoß elektrischer Wagen.** Gestern Abend 7 1/2 Uhr stießen Ede der Kaiser- und Karlsriedrichstraße 2 elektrische Straßenbahnwagen dadurch zusammen, daß der nach dem Bahnhof fahrende Wagen infolge unrichtiger Weichenstellung über die Weiche hinausfuhr und der vom Bahnhof kommende Wagen gerade über die Kreuzung fahren wollte. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mußten außer Dienst gestellt werden. Ein auf der vorderen Plattform stehender Bierbrauer wurde an der linken Hand stark gequetscht und erlitt am Kopfe Hautabschürfungen. Auch ein Bureaugehilfe zog sich dabei Hautabschürfungen an der linken Hand zu.

§ **Dachbrand.** Gestern Vormittag halb 10 Uhr entstand in der Markthalle der Altbahnhof auf dem Festhallsplatz in Folge ungenügender Verwahrung eines Ofenrohrs ein Dachbrand. Er wurde jedoch noch rechtzeitig bemerkt und im Entstehen gelöscht.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolffschen Depeschensbureaus und des Bureau Herold.)

= Stuttgart, 1. April. Kultusminister Dr. Sarwey ist heute in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

= **München, 1. April.** Der sozialdemokratische Land- und Reichstagsabgeordnete Karl Dertel ist irrösinnig geworden.

hd **Rom, 2. April.** Trotz aller Mächenschaften der Opposition ist heute der Sieg der Regierung sicher. Die Mehrheit ist entschlossen. Colombo als Kammerpräsident wieder zu wählen. (Hf. Itg.)

= **Scherburg, 2. April.** Während der Probefahrt eines neuen Torpedobootes plakte ein Kesselrohr, 5 Leute erlitten Brandwunden. Ein Verlehter stürzte sich ins Meer und ertrank. 2 Verlehte starben alsbald.

= **Peking, 2. April.** Zur Sühne für die Ermordung des englischen Missionars Brooks durch chinesische Ruheführer ist durchgesetzt, daß zwei Mörder enthauptet wurden einer zu lebenslänglichen, einer zu 10 Jahren und einer zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurden. Ferner soll auf Kosten der chinesischen Regierung eine Gedächtnis-Kapelle am Schauplatz der That errichtet werden.

England und Transvaal.

= **Kapstadt, 2. April.** Ein Armeebefehl erklärt die Bezeichnung „Freistaat-Eisenbahn“ für erloschen; dieselbe wird durch die Bezeichnung „Reichs-Militärbahn“ ersetzt.

= **Kapstadt, 2. April.** Der Typhus und die Malaria, woran die gefangenen Buren auf den Transportschiffen erkrankt sind, haben sich dieselben in den Verhängerungen von Paardeberg zugezogen. Die Gefangenen erheben keine Klage über Wasser und Nahrung. (Siehe diesbezügliches Londoner Telegramm. D. R.) Sie erhalten dieselbe Wasser wie das englische Geschwader. Ein Admiral und der oberste Militärarzt beaufsichtigen die Transportschiffe und ertheilen Befehl, daß alle transportfähigen Kranken in ein besonderes Hospital am Lande gebracht werden. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß keine Ueberfüllung stattfindet.

= **Simonstown, 2. April.** Die Abfahrt der Transportschiffe mit den nach St. Helena bestimmten Buren wurde infolge zunehmenden Krankenstandes verschoben. Am 31. März starben 3 Kranke, in der ganzen vergangenen Woche 12 Gestern wurden 200 weitere Gefangene hier erwartet.

hd **London, 2. April.** Nach Mittheilung des Blattes „On Land“ hält sich Cronje von seinen Mitgefangenen fern. Niemand der Letzteren bekommt ihn zu sehen, oder kann ihn sprechen, was anscheinend den übrigen großen Kummer bereitet.

Bezüglich der unter den Gefangenen ausgebrochenen Krankheiten wurde von einem der Gefangenen mitgetheilt, daß dieselben durch den Genuß schlechten Wassers sowie den Mangel an Bequemlichkeiten, der an Bord des Schiffes herrscht, hervorgerufen wurden.

Einige Gefangene bestätigen, daß der Präsident Steijn seine Popularität verlor und verfielen, es herrsche zwischen den Transvaalern und Freistaatlern kein Zwist.

hd **London, 2. April.** Die Transvaalzeitungen drohen, falls die in englischer Gefangenschaft befindlichen Buren nach St. Helena verschickt werden, mit der Verschickung der gefangenen englischen Offiziere nach dem fiebergefährlichen Kamatjfort.

hd **London, 1. April.** Die Haltung der Afrikaner bei ihrem letzten Meeting in Wellington ruft großes Unbehagen in den hiesigen Regierungs- und militärischen Kreisen hervor. Unter den Staatsmännern macht sich die Ansicht geltend, daß es an der Zeit wäre, den Buren gewisse Zugeständnisse bezüglich ihrer Unabhängigkeit zu machen, da sonst die Drohung des Präsidenten Krüger, daß der Verlust der Freiheit Hunderttausenden das Leben kosten würde, in Erfüllung gehen könne. Die Bewegung, die sich unter den Afrikanern geltend macht, läßt befürchten, daß beim weiteren Vorgehen der britischen Truppen ein allgemeiner Aufstand im Rücken derselben ausbrechen werde und die Freistaatler, welche sich ihnen unterworfen haben, neuerdings zu den Waffen greifen werden.

= **London, 2. April.** Lord Roberts sandte ein Telegramm an Krüger, worin er anläßlich des Todes Jouberts sein Beileid ausdrückt und die ritterliche Haltung und den persönlichen Muth des Verstorbenen hervorhebt.

In Transvaal.

= **Prätoria, 31. März.** Den auswärtigen Konsuln ist eine Mittheilung amtlich zugestellt worden, dahingehend, daß die Regierung die Fortführung der Goldgruben weder in Aussicht genommen, noch auch einen dahingehenden Beschluß gefaßt hat.

London, 31. März. Dem Bureau Laffan wird aus Prätoria gemeldet, daß das Begräbniß Jouberts das imposanteste nationale Schauprege war, welches je in Prätoria gesehen worden ist. 10000 Menschen waren, 1. Frst. 3. auf den Straßen, welche der Trauerzug passirte und dieser bildete ein glänzendes militärisches Schauspiel. Blumenpenden waren zu hunderten geschickt und unter diesen ragten die von Krüger und Steijn hervor. Von der Kirche, in der ein ergreifender Gottesdienst abgehalten wurde bewegte sich der Zug mit der Leiche zur Eisenbahn, von wo dieselbe mit einem Ortzuge nach Rustfontein, der an der Grenze von Natal gelegenen Form Jouberts, befördert wurde. Am Bahnhof hielt Präsident Krüger eine wirkungsvolle Ansprache. Hauptächlich war es eine Abschiedsrede, aber sie berührte auch den Krieg und die Aussichten der Buren. Krüger betonte deren Entschlossenheit, den Kampf für die Freiheit der Republik fortzusetzen, wenn, wie er sagte, Gott immer in der Stunde der Finsterniß geholfen habe, und er sei überzeugt, daß ein heller Ausblick aus ihren Sorgen nahe sei.

= **London, 1. April.** Meldungen der Blätter aus Prätoria zufolge kündigte Präsident Krüger beim Begräbniß des Generals Joubert an, daß General Louis Botha der Nachfolger Jouberts als Generalkommandant der Armee der Südafrikanischen Republik sein werde.

hd **London, 1. April.** Präsident Krüger ist, nachdem er einen Obersten Kriegsrath, bestehend aus den Generalen Louis Botha, Schalk Burger, Erasmus und dem Obersten Grafen Billebois ernannt hat, in das Feldlager bei Kroustad abgereist.

Im Orange-Freistaat.

= **London, 2. April.** Nach einer Depesche der Abendblätter aus Capstadt wurden die Vorbereitungen zum Vormarsch Lord Roberts' so weit gefördert, daß dieser nächste Woche beginnen dürfte.

= **London, 31. März.** Das Reutersche Bureau meldet aus Maseru von gestern: Die Truppen der Buren, welche Platberg besetzt haben, wurden verstärkt. Die Regierung des Basuto-Landes hat über 1000 Arbeiter für die Militärbedürden in Bloemfontein gesammelt. Der britische Resident von Basuto-Land will den Arbeitern nicht gestatten, sich auf den Weg zu machen, so lange sie Gefahr laufen, zwischen die beiden sich bekämpfenden Heere zu gerathen.

= **Maseru, 2. April.** Präsident Steijn soll sich nach Labyrinth begeben haben, um die Buren zu erneutem Widerstande anzuspornen. Eine Anzahl von Aufzügen und Kundmachungen sind bei den Buren im Umlauf.

London, 31. März. Die Buren bei Karree-Siding waren nur 2000 Mann stark und im Besitze eines Geschüßes. Sie hielten 10000 Mann unter Feldmarschall Roberts drei Stunden lang im Schach und fielen erst in besserer Ordnung auf Brandfort zurück, als Frenchs Kavallerie und die berittenen Australier sie auf beiden Flügeln zu umgehen drohten. Roberts' Verluste an Todten und Verwundeten sind zehn Offiziere und 172 Mann, die der Buren anscheinend gleich Null. Ritchener wird wahrscheinlich den Auftrag erhalten, die Buren aus ihrer festen Stellung bei Labyrinth zu jagen; bevor das geschehen ist, kann Roberts Marsch nach Norden nicht beginnen. D. R.

= **Bloemfontein, 31. März.** Lord Roberts meldet von gestern: Eingegangene Berichte melden, daß die Buren Brandfort verlassen und in nördlicher Richtung ziehen. Die Verluste bei dem Gefechte, das gestern stattfand, sind zahlreicher, als erst gemeldet wurde. 2 Offiziere sind todt, 8 verwundet; von den Mannschaften sind 19 todt und 159 verwundet; 3 Mann werden vermisst.

= **Kroustad, 2. April.** Wie berichtet wird, verließ General Smuts gestern die Engländer bei Masello, südlich von Brandfort in ein Gefecht und hielt dieselben 6 Stunden lang im Schach. Die Buren sohlen sehr gut. Die Verluste sind unbekannt.

= **Buschmanskop, 31. März.** Die in Thabanchu (auf dem halben Wege von Bloemfontein nach Labyrinth) Maseru. D. R.) garnisonirenden, aus Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie bestehenden englischen Truppen mußten vor einer heranziehenden großen Burenstreitmacht zurückgehen und geriethen in einen Hinterhalt. Das ganze Detachement mit 6 Geschüßen wurde von den Buren gefangen.

(Dieser Erfolg der Burenstreitkräfte zeigt, daß es denselben gelungen, direkt an die Flanken der Engländer sich schon halbwegs Bloemfontein heranzuschleichen. Wir haben es hier augenscheinlich mit den Truppen des kühnen Generals Olivier zu thun, der den Engländern, welche im Norden, bei Brandfort und Kroustad die Burenhauptmacht vor sich haben, jetzt in der Flanke recht gefährlich werden kann. D. R.)

= **London, 2. April.** Neutermeldung aus Bloemfontein, 30. März: Ein Meldereiter aus Kimberley berichtet: Eine Burenstreitmacht lagert in der Nähe des ehemaligen Lagers Cronjes bei Paardeberg. Herumstreifende Abtheilungen suchen die Gehöfte der Nachbarschaft heim und versuchen, Pferde einzufangen, welche von den Engländern laufen gelassen wurden. (Die Buren gehen augenscheinlich darauf aus, die Verbindung nach Bloemfontein zu unterbrechen. D. R.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

hd **London, 2. April.** Aus Kapstadt wird gemeldet, es herrsche dort großes Erstaunen darüber, daß Lord Methuen plötzlich wieder nach Kimberley zurückgekehrt ist. (Hf. 3.)

= **Warrenton, 2. April.** Hier wurde den ganzen Freitag gekämpft.

Das Ausland.

Berlin, 31. März. Nach dem beim Centralkomitee vom Deutschen Rothen Kreuz eingegangenen jüngsten Berichten der Aerzte der deutschen Abordnungen in Südafrika entfalteten die letzteren eine außerordentlich segensreiche Thätigkeit. Sie waren aber auch während der Kämpfe Mitte Februar in Jacobsdal in großer Gefahr und da die an sie gestellten Ansprüche immer größer wurden, mußten sie bedeutende Anstrengungen machen. Auf Wunsch Lord Roberts ließ die englische Regierung dem deutschen Centralkomitee vom Rothen Kreuz den besonderen Dank für die auch den englischen Verwundeten geleistete Hilfe und wohlthätige Behandlung aussprechen, während es andererseits in einem Bericht aus Prätoria heißt, es unterlege keinem Zweifel und werde auch in den Zeitungen allgemein anerkannt, daß die deutschen Ambulancen von allen den besten Einbrud machten durch das Benehmen der Mitglieder die Ordnung und Schnelligkeit, womit sie ihre Vorbereitungen trafen. Nach den Berichten der Aerzte aus Jacobsdal beobachtete das gesammte freiwillige Pflegepersonal während der schwersten Tage seiner Thätigkeit eine musterartige Haltung. — Soviel dem Centralkomitee bekannt, ist die erste Abordnung auch augenblicklich noch in Jacobsdal, die zweite in Bloemfontein in Thätigkeit.

= **Wien, 1. April.** Wie die „Österreichische Rundschau“ aus zuverlässiger Quelle aus Württemberg erfährt, hat dort eine Fabrik 20,000 und eine andere sogar 80,000 Schrapnell-Geschosse an England geliefert. Wie dem genannten Blatte ferner aus Verndorf berichtet wird, sind in der Verndorfer Metallwaarenfabrik über 20,000 Mantelgeschosse in Arbeit, welche ebenfalls für England bestimmt sind.

hd **Lissabon, 1. April.** Regierungskreise versichern auf das Bestimmteste, daß zwischen Portugal und England kein Geheimvertrag betreffend eventuellem Truppenleistungen durch portugiesisches Gebiet besteht und daß die Regierung in der Kammer eine diesbezügliche Erklärung abgeben wird.

Auszug aus den Landesbüchern Karlsruhe.
Todesfälle:
30. März. Giovanni Marinello, Tagelöhner, ledig, alt 24 Jahre.
30. " Emma Duitenhof, Privatier, eine Wittwe, alt 67 Jahre.
31. " Eugen Glaser, Schriftfeger alt 16 Jahre, Vater Joh. Anton Glaser, Schneider.

Handel und Verkehr.

Arlsruhe, 31. März. A. Schlachthof. In der vergangenen Woche vom 26. bis 31. März wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 235 Stück Großvieh (31 Ochsen, 85 Kühe, 89 Rinder, 30 Ferkel), 395 Kälber, 728 Schweine, 33 Hammel, 8 Ziegen, 292 Kitzlein, 0 Ferkel, 4 Pferde. 17 641 Kilo Fleisch wurden außerdem von Auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. In Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 8 Ochsen, 59 Kühe, 44 Kälber, 81 Ferkel, 699 Schweine, 0 Pferde, 326 Kälber, 3 Hammel, 6 Kitzlein, 0 Ziegen. Kaufpreis für Ochsen 66-70 Mk., für Kühe 60 bis 66 Mk., für Kälber 46-58 Mk., für Ferkel 58 bis 60 Mk., für Schweine 46-52 Mk. pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht, für Hammel 38-49 Mk. pro 50 Kilo. Lebendgewicht, für Hammel 50-52 Mk. pro 50 Kilo. Schlachtgewicht. 6 Kitzlein im Preise von 2.50-4 Mk. pro Stück. Von diesen 142 Stück Großvieh sind 26 Stück aus Oesterreich-Ungarn. Tendenz des Marktes: ziemlich lebhaft.

Arlsruhe, 31. März. Fleischpreise auf der Fleischbant des Wochenmarktes. Amnestend waren 13 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 40-64, Rindfleisch 60-68, Schweinefleisch 68/72, Kalbfleisch 72/76 (Brust u. Hals), Hammelfleisch 60/70. Marktpreise in der Zeit vom 29. März bis 31. März: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56/68, Hammel 64-70, Schweine 72, Ger. 90, Kalb 76 (Brust u. Hals) - Vikt. Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Vikt. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 16 Vikt. 1 Kilo Erbsen 36-40, Bohnen 30-34, Linsen 40-60, 500 Gr. Reis 30-32, Gerste 25-28, Gries 18-19 Vikt., 50 Kilo Kartoffeln 2.20 Mk., 500 Gr. Butter 1.10-1.15, Rindschmalz, Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36-42 Vikt., 1 Liter saurer Rahm 80 Vikt. 2. Sonstige Naturalien: 1 Kistler Waldbuchholz 44.- Mk., Waldtaunenholz 34.-, 50 Kilo Heu 3.50, Stroh 2.50 Mk. für 50 Kilo. - 3. Fische: 500 Gr. Aal 1.30, Vorsch 1.20, Hecht 1.20, Breien 50, Milben 50, Karpfen - 90, Schleien - 70, Rothaugen 30, Koroisch 50, Zander 1.20, Barben - 70. 3. Mannheimer Getreide-Bochenericht. Auch die vergangene Woche brachte wenig Aenderung in der Lage des Getreidemarktes. Die Tendenz war in der ersten Hälfte abgeschwächt in Folge nach-

giebigerer amerikanischer Forderungen, befestigte sich jedoch in der zweiten Hälfte auf schlechtere Erntennachrichten aus Frankreich. Die Offerten erhöhten sich dadurch gegen die Vormwoche um Mk. 1 per Tonne. Kaufstift für Weizen unverändert schwach, da immer noch erhebliche Angebote aus dem Inlande an den Markt treten. Roggen bei schwachem Angebot behauptet. Hafer und Futtergerste unverändert. Mais bei höheren Preisen gefragt. Es notierten am Schlusse der Woche per Tonne cif Rotterdam: Weizen Red-Winter II März-Abladung 137 Mk., Kanis II do. 127.50 bis - Mk., Northen Spring Nr. 1 do. 138 bis - Mk., Alfa 125 bis 135 Mk., Bester Azima - bis - Mk., Saronka - bis - Mk., Rumän - bis - Mk., Laplata f. a. g. März-Abf. 126 bis 138 Mk., do. bessere Sorten - Mk.; Roggen, russischer 9⁰⁰, 112-118 Mk., amerikanischer Western - Mk.; Hafer: russischer - bis - Mk., amerikanischer - Mk., norddeutscher - bis - Mk.; Gerste: russische Futtergerste - Mk.; Mais: Mixt 89 Mk.; Laplata Meters - bis - Mk., Donau-Mais 93 Mk.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 2. April. 3.63 cm, gef. 4 cm. Aft. 1. April. 2.26 cm, fällt. Pfalz-But, 1. April. 2.05 cm, Beharrungszustand. Ronsau, Hafenwegel. Am 31. März 3.02 m (30. März 3.02 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger. Montag, den 2. April: Alpenverein. 9. 9 U. Monatsbllg. im Saal 3 Schremp. Arbeiterbildungsverein. 9. 9 U. Zusammenkunft. Cercle de conversation française. Réunion 8 h. 1/2 au Landsknecht. Kofolcum. 8 U. Vorstellung. Perko. 8. U. Vorstellung. Stenogr. Holz-Schre. 9 U. Fortch.-u. Deb.-Kurs Marktgrafenstr. 41.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd. Bremen, 30. März. Der Dampfer „Edwig Albert“ ist gestern in Shanghai angekommen. „Prinz Heinrich“ ist heute in Singapore angekommen. „Dagern“ ist heute in Port Said angekommen und abgegangen.

„Berra“ ist heute Vormittag 11 Uhr in Neapel angekommen. „Galle“ hat heute Cap Lizard passiert. „Kaiser Wilhelm II.“ ist heute Vormittag 9 Uhr von Neapel abgegangen. „Breußen“ ist heute in Athen angekommen. „Oldenburg“ ist heute in Antwerpen angekommen. „Königin Luise“ ist heute in Bremerhaven angekommen. „Gera“ ist heute in Colombo angekommen.

Man sollte nicht warten bis die noch vorräthige Seife aufgebraucht ist, sondern es empfiehlt sich alsbald einen Versuch mit der „Patent-Murholin-Seife“ zu machen, wenn sich aufgesprungene, rissige Haut, Miteser, Sommerprossen, Hautblüthen, unnatürliche Röthe etc. einstellen; denn diese ärztlich so warm empfohlene, unübertroffene hygienische Toiletteseife übt einen äußerst günstigen Einfluss auf alle diese Zustände aus. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Ischias, Gicht und Rheumatismus. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Kanobehandlung im Friedrichsbad Karlsruhe an 243 Patienten mit großem Erfolge bekämpft, und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 2910

5676d Für Kinder ist der Genuss des aufregenden Bohnenkaffees besonders schädlich! Ein überaus gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist Kathroiner's Malzkaffee, der bereits in Hunderttausenden von Familien tägliche Verwendung findet.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien schnell, gut und billig fahren will, wende sich an die obigen concession. Generalagentur für Baden von F. Kern in Karlsruhe, Hebelstraße 3. 5202

Alfred Blum

Kreuzstrasse 3 Detailverkauf. Specialgeschäft Telephone 417 - vom 1. April an Nr. 1217. Karl-Friedrichstrasse 6, Zirkel 19 Engros-Lager.

Zu ganz herabgesetzten Preisen mit 10% bis 30% Rabatt.

Grosser Reste-Ausverkauf

in allen Abtheilungen, speciell: Engl. Tüll-Vorhänge, Linoleum, Teppiche, abgepasst und Stückwaare.

Reisemuster von Portièren, für Fenstermütel etc. geeignet, zu jedem annehmbaren Gebot.

VI. Abonnements-Concert. Chor-Probe Montag den 2. April, Abends 7 Uhr, im Theater. 8001

Deutscher Verein für Volks-Hygiene. Vortrag des Herrn Geheimrath Dr. Battliener, hier, Montag den 9. April, Abends 8 Uhr, im grossen Rathhauusaal: „Lungentuberkulose und deren Verhütung“. Eintritt frei. Der Vorstand. 8681.31 8954.21

Ein hochel., großer Weiler Spiegel mit prachtvoll. Goldrahmen u. starkem, geschliffenem Kristallglase, blegt ein hochfeines, vergoldetes Consoletischchen mit Marmorplatte, alles ganz neu, für nur Mk. 68.- zu verkaufen. Gerwigstr. 39, 2. Stock rechts.

Fahrräder. 1 ganz neues Damenrad, sowie gebrauchte Herrenräder billig zu verkaufen. Hauptwachtstraße 16, 2. St. r.

Kalender u. Dekorateur, tüchtige, finden sofort dauernde Stellung. 8954.21 Karl Trapp, Herrenstr. 46.

Photographischer Apparat. „Merkur“, 9x12 cm, für Moment- und Selbstaufnahme, taublos, u. vollk. Ausdrückung, gegen Fahrrad zu tauschen gel. Kaiserstr. 44, I 8994.31

Photographischer Hand-Apparat. 9x12, Modell Zeiss, gut erhalten, für Mk. 15.- zu verkaufen. 8999 Kronenstr. 18, parterre.

Zwecks Ausbeutung einer patentirten, von Staatsbehörden. Heizen u. f. w. als vorzuziehlich erprobten Gesuntheitstheorie wird ein Associe mit 5-10000 Mark gesucht. Ober Mägen über. Offerten sub H. 1126 an Haasenstein & Vogler H. G. Karlsruhe.

Oststadt. Saalbau, Gottesauerstr. 27. Montag, 2. April und folgende Tage: Konzert und Soirée, arrangirt von dem berühmten Viennoleschmeister, Mag' n. Antispiritischen Pritel Fay u. des preisgekr. tücht. humoristischen Karntner Kofhat-Ensemble unter der Direktion Karl Krügel. Anfang 8 Uhr. Entrée: 1. Platz 50 Pl., 2. Platz 30 Pl. Es ladet höf. ein Ludwig Herbst.

Eine ganz neue eiserne Kinderbettstelle, sehr elegant, billig zu verkaufen. Gerwigstr. 39, 2. St., rechts.

325 Stellen bis heute im Auftrage für Kaufleute jeder Art für hier, Umgebung, Deutschland und Ausland 8961

Filialen und Kassirerinnen-Posten für Damen sofort zu vergeben. Kaufm. Stellen-Bureau, (Direktion A. Ruffio.) Filiale: 13 Adlerstraße 13.

Jugendliche Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei Gebr. Himmelheber, 8969.21 Möbelfabrik.

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Erbprinzenstraße 29, 2. Stock, hintere Treppe. 8970.21

Lehrling gesucht sofort oder auf Ostern für Kalender- u. Dekorationsfach gegen sofortige Vergütung. 8956.41 Karl Trapp, Herrenstr. 46.

Gesucht angehender Commis der Angewandten-Branchen für ein Agentengeschäft. Gute Handschrift und gute Zeugnisse Bedingung. Eintritt per sofort. 8990.21 Off. ten unter D. 1117 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

2 gewandte Schreiber suchen Nebenbeschäftigung. Off. unter Nr. 8948 an die Exped. der „Bad. Presse“. 81

Kronenstr. 27 ist ein gut möbl. Parterrezimmer sofort zu vermieten. 8998

Qualitäts-Möbel 35, Seitenbau, 3. Stock, ist ein möbl. Manjarden-Zimmer sofort an einen soliden Arbeiter zu vermieten. 9000

Wohnungsgesuch kinderloses Ehepaar sucht Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8901 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wohnungsgesuch. Bessere kleine Familie sucht in Mitte der Stadt per 1. Juli eine Wohnung von 3-4 Zimmern in der Preislage von 5-600 Mk. Gef. Offert. unter Nr. 8995 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Suche für einen Schüler der Bau-gewerkschule auf 18. April Kost u. Wohnung in guter Familie. An-bieten Dirckstr. 51, 1. St.

N. Breitbarth, Kaiser- und Lammstr.-Ecke, beehrt sich, den Eingang sämmtlicher Neuheiten in fertiger Confection und in Stoffen deutschen und englischen Fabrikats zur Anfertigung nach Maass anzuzeigen. Größte Auswahl am Platze. Eigene Ateliers unter Leitung bewährter Kräfte. 8992

W!

**Akademischer Maschinen-Ingenieur-Verein
Karlsruhe.**

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrlichen A. H. A. H. und i. a. B. i. a. B. von dem plötzlichen Ableben unseres lieben Aktiven

Wilhelm Brecht

gezielmäßig in Kenntnis zu setzen. 8985

I. A. d. A. M. I. V.:
Fischer X

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe unvergessliche Mutter

8971

Elisabetha Schuon Ww.
Samstag Abend 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Die trauernden Söhne:
**Karl Schuon.
Heinrich Schuon.**

Karlsruhe, b. 31. März 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 1/11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Trauerhaus Ostendstraße 3, 5. Stock bei F. Dornor.

KARLSRUHE.

Mittwoch den 4. April 1900

VI. Abonnements-Konzert
des **Grossh. Hof-Orchesters**
(verstärkt durch auswärtige Künstler)

im grossen Saal der Festhalle

unter Leitung
des Herrn Generalmusikdirektors **Felix Mottl,**
unter gütiger Mitwirkung
der Kammervirtuosin Frau **Sophie Menter** und eines geladenen **gemischten Chores.**

Anfang 7 Uhr. Eröffnung der Kassen halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. 8993.2.1

Generalprobe
Dienstag den 3. April, Vormittags halb 11 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Christian Billing,
Fabrikant,

im Alter von 61 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit heute zu sich zu rufen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 31. März 1900.

Die Beerdigung findet Montag den 2 April, Nachmittags 1/5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 8984

Dies statt besonderer
Anzeige.

Edes Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester und Schwägerin

8973

Babette Staiger
gehern Mittags 1/12 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von 53 Jahren zu sich zu rufen.

Karlsruhe, 1. April 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
**August Staiger,
Therese Staiger, geb. Dösch.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Ludwig Schweisgut

Grossh. Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4, früher Herrenstr. 31.

Vorzügliche
Flügel, Pianinos, Tafelklaviere und Harmoniums. Direkter Vertreter von: Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Scheel, Steingraber, Steinway & Sons, Steinweg Nachf., Thürmer, Uebel & Lechleiter etc.

Neue Pianinos recht guter Qualität von M. 450.—, Harmoniums von M. 80.— an.

Stets über hundert Instrumente auf Lager.

Reelle Preise. — Fachmännische Garantie. — Bequeme Zahlungsweise. — Umtausch gespielter Klaviere. — Reparaturen und Stimmungen.

Verlangen Sie Kataloge. 17462*

Todes-Anzeige.

Tiefbetriibt und tieferschüttert theilen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren unvergesslichen, innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Louis Bieringer,
Hôtel-Besitzer,

nach langem, mit unfählicher Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, im Alter von 69 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Triburg, Metz, Badenweiler, Passau, München, Bruchsal, den 31. März 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Ueberführung der Leiche von dem Sterbehause „Schwarzwaldb-Hôtel“ nach dem Bohnhofe Triburg findet am Montag den 2. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt; die Beisetzung Dienstag den 3. April, Vormittags 11 Uhr, von der Leichenkapelle des Friedhofes in Heidelberg aus. 1823a

Kaffeeservices,
feines Porzellan, bemalt, von Mark 3.80 an empfiehlt in reicher Auswahl

Edmund Eberhard,
Ludwigsplatz 40 b. Fernsprecher 664.

Empfehlung.
Herren-Sohlen und Kleb M. 2.50
Damen- " " " " 1.30
Kinder- " " " " 1.—
an bei 8975*

K. Herrmann,
Schuhmachereister,
27 Herrenstraße 27,
vis-à-vis dem Palmengarten,
Gute Arbeit. Schnelle Beilegung
Gelder Schuldsch. 20 Pf.

Kaffee, gebrannt
empfehle per Pfund:
nach 80, 100, 120 u. 160 Pf. —
Perl 110 und 140 Pf.

Kaffee-Zusätze:
Frank-Cichorie, acht,
Pfd., 3 Pfd., 24 Pf., 1 Bad. 9 Pf. —
Pfeiffer & Dillers

Kaffee-Es-enz,
per Dose 30 Pf. —

Malzkaffee, lose,
1 Pfd. 20 Pf., 3 Pfd. 50 Pf. —

Würfelzucker,
8006 Pfd. 28 Pf. 5.1

Bernh. Kranz,
Waldstr. 54 u. Werberplatz 23.

Spezereigeschäft zu kaufen gesucht,
ein gangbares, gegen Paar. Offerten wollen schriftlich unter Nr. 8981 in der Exped. der „Bad. Presse“ abgegeben werden.

Bahnrenner, Mod. 1900.
Ein noch neuer Bahnrenner, erstklassiges Fabrikat, ist wegen Wegzug preisbillig zu verkaufen. J. Santner, Weinstr. 3, 4. St. 895. 2.1

Sortirer-Verhandl.
Ein sehr gut erhaltener Zweifler ist billig abzugeben. Schreier, 5

Kinderwagen,
schöner, blauer, ist billig zu verkaufen. Werberstr. 69, 2. St. Gebrauchslos ist auch ein Kinderbett zu verkaufen. 8986

Kinderwagen
mit Gummirädern, sehr gut erhalten, für 18 M. zu verkaufen. 8983.2.1
Kreuzstraße 16, Darterre, links

Ein vollständiger Spezereiladen
einstufig, ebenso ein Krankenfahrstuhl, neuer Hebelberger Konstruktions sind zu verkaufen. 8922.2.2 Kaiserstraße Nr. 41.

Ein gewandter, eingearbeiteter
Anwaltsgehilfe
auf sofort oder auf Ostern zu einem vielbeschäftigten Rechtsanwalt in Karlsruhe gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche werden unter Nr. 8934 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

2 Buchbindergehilfen
finden sofort Arbeit, ebenso

2 Mädchen
für Cartonage-Arbeit 8816.2.2
Herrenstr. 33 in der Buchbinderei.

Kutscher-Gesuch.
Verheirateter stadtkundiger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann und gute Zeugnisse besitzt, findet auf 15. April oder 1. Mai dauernde Stellung bei

Max Homburger,
778 Weinhandlung. 2.1

1 Buffet-Tafel,
1 Herrschaftskutscher,
gut empfohlen, sowie ein Krankenwärter suchen Stellung durch das

Kochweis-Bureau „Fortuna“
Kreuzstraße 15.

Kinderpflegerin
mit guten Zeugnissen zu 3 Kindern von 4 1/2, 3 1/2 und 1 1/2 Jahr. Zimmerarbeit und Nähen erforderlich. 8887.2.2

Frau Hauptmann Braun,
geb. von Goeler,
Bismarckstraße 29.

Hausbursche
gesucht.

Jüngerer Hausbursche auf sofort gesucht.

Friedrich Kurr,
Wäbelslager,
25 Jähriger. Strasse Nr. 25.

Mädchen gesucht.
Suche auf 1. April, event. sofort, ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und willig die Hausarbeit verrichtet. 7622*

Mädchen
im Alter von 15—18 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. 8982.2.1
Kraupfaffenstraße 26, 1. St.

Gesucht.
Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, gegen hohen Lohn bei kleiner Familie gesucht. 8926*

Scherrstraße 14, 11.

Tapezierlehrling gesucht
bei sofortiger Vergütung von

Gebr. Himmelheber,
8343.6.1 Wäbelsfabrik.

Lehrling gesucht.
Ein Junge, welcher Lust hat, das Malchen- und Anstaltsgeschäft zu erlernen, findet günstige Aufnahme bei

Karl Breining,
Mechanikermeister und Justizkatechete,
8972 Jährigerstraße 116. 3.1

Ein
junger Kaufmann,

willkürlich, in allen Comptoirarbeiten erfahren, sucht Ver-
trauensposten (Lebensstellung).
Gef. Off. unter Nr. 8798 an
die Exped. d. „Bad. Presse“ 3.3

Zu vermieten
ein Spezereigeschäft mit Holz-
und Kohlenhandlung sofort oder
später. Offerten unter Nr. 8980 an
die Exped. der „Bad. Presse“ er-
beten. 8.1

Eine schöne Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und
Keller, ist sofort oder später billig zu
vermieten. 8980.2.1

Zu erst. Wäpurrerstr. 70, 2. St.
Ein möbl. Mansardenzimmer,
ist sof. an einen soliden Arbeiter
zu vermieten. Kaiserstraße 39, 4. St.
links, Eng. Falsentstraße. 8912.2.2

Karl-Friedrichstraße 3, Hinterhaus,
Nr. 3. Stock, ist ein einfach möblirtes
Zimmer mit oder ohne Kost an
zwei solide Arbeiter sofort billig zu
vermieten. 8982

steht auf 48 qm. ist eine Schlaf-
stelle zu vermieten. 88-18.2.2

**Leffingstraße 70, 3. Stock, ist ein
gut möblirtes Zimmer an einen
solchen Herrn auf 1. April zu ver-
mieten. 8987.2.1**

**Mühlstraße 8, 2. St. L. ist so-
fort gleich oder später eine Schlaf-
stelle an einen soliden Arbeiter zu
vermieten. 8985**

**Eine kleine Familie (8 Personen),
sucht auf 1. Juli eine passende
Wohnung von 5 Zimmern, mög-
lichst mit Veranda. Offerten an
Professor Keller, Erbspringer-
straße 38. 8987.2.1**

Bettfedern
gut gereinigt, staubfreie Haare, in
einer Preisliste, äußerst billig im
Betten- und Möbelsgeschäft von
P. Hirt, Rippenerstr. 36.

In Achern (Baden)
ist ein schuldenreines Geschäftshaus
in bester Lage der Hauptstraße, mit
Baden, Werkstatt, Wohnung, Hof etc.
zu verkaufen. Das Haus eignet sich
vornehmlich für einen Gasthof. Alles
näheres durch die beauftragte Procu-
raturagentur von K. Tröster,
Kreuzstr. 17 in Karlsruhe. 8975-2.1

Verein
(30 Mitglieder stark) sucht passendes
Sokal umitten der Stadt.
Offerten unter Nr. 8983 an die
Exped. der „Bad. Presse“.

**Mühlburg, Lindenplatz 8, sind
2 b. Wohnungen mit 2 Zimmern
und 1 Zimmer und Küche, sowie Zu-
behör sofort oder später zu ver-
mieten. 8917.3.3**

Ein Gewinn,

**Pferd aus der Donau-
schinger Lotterie,** ist wegen
Mangel an dortigen Liebhabern
für ein schönes tadelloses Thier
ohne wirkliche Untugenden, sich
aber mehr als Renner eignend,
bei mir preiswerth zu verkaufen.
Angebote erbittet im Auftrage
des Gewinners 8991

Carl Götz,
Hebelstraße 11/13.

50 Mark Darlehen
gesucht von dem Herrn. Dolecht ist
ein gut möbl. Zimmer zu vermieten
bei guter Bedienung. Gef. Offerten
unter Nr. 8967 an die Exped. der
„Bad. Presse“ erbeten.

Ein schöner Schlosserherd
mit Messingrango und Rohr ist
billig zu verkaufen. 8929.2.2
Scherrstraße 9, III L.

Grabdenkmale

aus schwedischem Granit
fertigt das
Marmor- und Granitwerk
von 17489*
Rupp & Möller in Karlsruhe,
Durlacher-Allee 29, gegenüber Gottesau.
Kataloge, spezielle Anschläge, eventl. Besuch eines Technikers
kostenlos.
Besichtigung von Fabrik und Lager gern gestattet.

En gros. Export. En détail.
W. Eims Nachf.,
Karlsruhe
(Jub. Oskar Friedle)
empfiehlt billig präparierte Palmen,
Faschbouquets, blühende Pflanzen,
Decorationszweige von Früchten
und Blumen, Hut- und Ballgarni-
turen, Communitanten-Kränze,
Brautkränze, Brautbouquets und Schleier
z. c. (Körbchen und Gardinieren werden zum
Füllen angenommen). **Bekändige Aus-
stellung in Perl-, Blech- und Blättergrab-
kränzen, Todtenbouquets z. c. in beiden Häden
Adlerstrasse 7, zwischen Kaiserstr. u. Schloßpl.**

Färberei u. chemische Waschanstalt
2005
Ed. Printz Act.-Ges.
Kaiserstr. 65 Kaiserstr. 193 Kaiserstr. 245
Erbprinzenstr. 10 u. Schützenstr. 8.
Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Wegen überfülltem Lager verkaufe ich hochfeine, mittlere
und einfache
Zimmer-Einrichtungen
zu den niedrigsten Preisen.
Mehrjährige Garantie. Kein Kaufzwang.
Lade daher zur gefl. Besichtigung meiner großen Auswahl
ergebenst ein. 7192*

Jul. Weinheimer,
Möbel- und Tapezier-Geschäft,
Kaiserstrasse 81/83.

Tapeten
in reichhaltiger Auswahl. Spezialität. Preisliste 20-30 Pfennig.
Georg Bilger, Tapetenlager,
Herrnstrasse 29, vis-a-vis dem Palmengarten
6095

S. Blum,
Kaiserstrasse 154, Telefon 267,
ältestes Thee-Specialgeschäft am Platze
empfiehlt hochfeine Sorten 7661.4.4
Englische Mischung Mk. 2.95 per Pfund,
Russische Mischung Mk. 2.95 per Pfund.
Blum's Thee überall zu haben.

W. Schubert's Freiburger
MÜNSTER
BITTER
ist ein anerkannt
vorzüglicher Magenlikör.
1/2 Fl. Mt. 2.40, 1/2 Fl. Mt. 1.30.
Hauptniederlage und Engrosbezug für Karlsruhe und Umgegend:

Benno Müller,
In Firma Lina Berthold Wwe.
19 Karl-Friedrichstrasse 19,
Erstes Specialgeschäft in
Chocoladen, Cacao, Confituren, Kaffee, Thee etc.
28537
Ferner zu haben bei den Herren:
A. Sühlinger, Fruchthandlung, Kreuzstrasse 22.
J. Klasterer, Delikatessen-Geschäft, Kaiserstrasse 100,
Gerhard Lasse, Colonialwaren, Kaiserstrasse 58,
H. Scheibner, Landwirthschafts- und Obsthandlung, Markt 24,
Emit Schneider, Colonialwaren, Kaiserstrasse 122, Ede Dessinat.
ferner in sämtlichen Restaurants und Cafés zu haben.

Schriftlicher Lehrling gesucht.
Ein intelligenter Anabe mit guten Schulzeug-
nissen findet Lehrstelle in der
Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Weiss & Kölsch

Karlsruhe 211 Kaiserstrasse 211.
In unserer
Abtheilung für Kinder-Confection
findet man in
reichster Auswahl
die
Frühjahrs-Neuheiten
in 7278.3.3
Kinderkleidern, Kindermänteln,
Jacken und Capes, Gestrickten
und Cheviot-Knaben-Anzügen,
Sweaters und Mützen.
Billigste Preise. Beste Stoffe.



Patent-Bureau
KARLSRUHE
KLEYER, KRIEGER, 109
INGENIEUR- u. PATENTANWALT
Som 15. April d. J. a. im eigenen Hause
Kriegstrasse 77
sowie „Telephonamt“
in Karlsruhe u. Mannheim C2, 7.

Polstermöbel
In der Art in guter und geeigneter
Ausführung:
Sofa von 35 M. an
Stoff-Divan 40 „ „
Moquette-Divan 60 „ „
Fasch-Divan 70 „ „
sowie alle Kasten- u. Polstermöbel
etwem billig in 7276*
Schneiders- und Tapeziergeschäft
Waldhornstrasse 32.
J. Göb.

Strickmaschinen
zum 5069
Erwerb
wie
Familiengebrauch
zu Strickarbeiten jeder Art.
Neben in besserer Konstruktion und
Handhabung aus langjähriger
Erfahrung nur in allerersten
Qualitätsmarken
Georg Mappes,
vorm. August Mappes,
Reparaturwerkstätte für Näh- und
Strickmaschinen.
Karlsruhe, Hebelstr. 13.
Kataloge gratis und franko.

Ankauf
getragener Herren- und Frauen-
kleider, Schuhe und Stiefel,
Militäreffekten, gebrauchte Betten
und Möbel und zahl! hierfür die
höchsten Preise
Frau Elise Levi,
Marktgrafenstrasse 23
partierre. 1498*

3 r gef. Beachtung!
Alle Arten Möbel u. Fahrnisse,
Garderoben u. d. Waaren über-
nimmt zum Verkauf oder in
kommissionarischer Verkauf bei
billiger Berechnung die Auktion
Haus, Kronenstrasse 22. 6045*
Heirath. 380 Damen u. jr. Verm.
männl. Heirath. Beip. un-
sonst. Journ. Schwanenburgr. 1751a

A. Axtmann (Friedr. Schäfer Nachf.),
Weinhandlung,
Karlsruhe, Comptoir: Adlerstrasse 35.
Eigene Kellereien: Adle Str. 35, Schörringerstr. 7 und Schörringerstr. 74
Empfehle als Spezialität: **Badische Fassweine und
Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
100% Garantie für Reinheit. — Proben und Preiscurante frei. 50.11

Schinken
hochprima
Ammerländer,
ohne Bein u. ohne Schlussknochen 100 Pf.
mit ganz kurzem Bein 95 Pf. Pfd.
mild gesalzen! fest geräuchert!
liefert
J. G. Siems, Apen i. Old.

Für die praktische Hausfrau!

„Monopol“-Backpulver à 10 Pf.
„Monopol“-Vanillin-Zucker à 10 und
20 Pf.
„Monopol“-Pudding-Pulver à 10, 15,
20 Pf.
Millionenfach bewährte Recepte gratis
in den durch Plakate getragenen
Verkaufsheften. Aelterer Fabrikant
H. Steeb, Würzburg.
Man überzeuge sich durch den Versuch, daß
man es mit vollendetem Fabrikat an von
herausragender, unübertroffener Güte
zu thun hat und das nicht nur die auf marktüblicher
Weise angebotenen Waaren sind. Nur acht mit dem
Namen „Monopol“ auf jedem Päckchen. 1409a.10.3

Visitkarten werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“.

Renten-
versicherungen
sind bei dem heutigen niedrigen
Zinssatze aller sicheren Anlage-
werte der zuverlässigste Weg,
das Einkommen dauernd zu
erhöhen.
Für ein Einlagekapital von 1000
Mark zahlt unsere Gesellschaft (gegr.
1872, Vermögen ca. 40 Millionen
Mark) beizuschüssweise einem Renten-
käufer im Alter von
55 65 70 Jahren
77.79 109.39 132.29 Mark
jährliche Rente auf Lebenszeit.
Tarife und jede nähere Auskunft
bei allen Vertretern, sowie bei der
Wilhelma in Magdeburg
Allgem. Versich.-Actien-Gesellschaft.

Möbel,
Betten, Spiegel, Stühle, Bett-
federn, eiserne Bettstellen z. c.,
für Erwachsene und Kinder kauft
man sehr billig und reell bei
Friedrich Holz,
Möbelmagazin und Vertriebsgeschäft,
Marktgrafenstrasse 26.
Telefon 730.
NB. Ganze Ausstattungen werden be-
sonders berücksichtigt u. in Teil-
zahlung gekkelt. Vermietung
einzelner Möbel und ganzer
Einrichtungen. 628*

Zirkel Nr. 8,
partierre rechts,
werden in dem neu eröffneten
**Atelier für
Damen-Schneiderei
Costume**
1. der Art 8806.3.2
tadellos sitzend und geschmackvoll an-
gefertigt. Schnellste Lieferung, auch
noch zu Ostern, solide Preisberechnung.
Ankauf.
Mit getragenen Herren- und
Damen-Kleider, Schuhe und
Stiefel, Betten und Möbel aller
Art kauft fortwährend unter Be-
zahlung höchster Preise
M. David,
Marktgrafenstr. 17 u. 19.
250 Mark
gegen hohe Provision. Zins und
Sicherheit auf ein Jahr zu leisten
gesteht. Gest. Offerten unter Nr.
8804 an die Expedition der „Bad.
Presse“ erbeten. 92